

Dresdner Volkszeitung

Buchdruckerei: Dresden
9a, 1208, Haben & Comp.

Organ für das werktätige Volk

Banffien: Sächs. Staatsbank, Dresden
Bank der Arbeiter, Angestellten
und Beamten, R.A., Dresden
Gesellschaften: Dresdner Volkszeitung

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Eiferungen kündigt jeder Zeit, ob es durch oder ohne Einfluss höherer Gewalt, bei der Belehrer der Dresdner Volkszeitung keinen Einfluss auf Rückverfolgung des Bezugspflichtes oder auf Nachleistung bei Richtigung

Beispiel mit der täglichen Unterhaltungsablage. Neben
Sachen, Kunst, außerdem "Volk und Zeit" monatlich 25 Pf.
amtliche Zeitungen, "Sachsen" 150 Pf. zusätzl. Volk- u. Sozial-
kennzeichen, 84 Pf. Telegramm-Abreise: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wettinerplatz 10, Dresdner Nr. 25 261. Sachsen-
lande nur montags von 12 bis 1 Uhr
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10, Dresdner Nr. 25 261 u. 12 707.
Geschäftszeit von 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags

Hausansprecher: Die 90 mm breite Monopresseline 85 Pf. die
90 mm breite Metallzeile 2 Pf. für anspruchslos 40 Pf. u. 250 Pf.
obligatorische Preisfeststellung laut Tarif, Familienangelegen. Estellen, u.
Wetzelgleiche 40 Pf. Robatt. Für Briefliefer. 10 Pf. Eingang. 10 Pf.

Nr. 17

Dresden, Donnerstag, den 21. Januar 1932

43. Jahrgang

Brüning gegen Moratorium

Unterredung mit Englands Botschafter

Auf Veranlassung der englischen Regierung tratte der englische Botschafter in Berlin dem Reichskanzler am Mittwoch abend einen Besuch ab, der einer Sondierung der Frage galt, ob die Regierung mit einer Verlängerung des Hoover-Moratoriums um ein Jahr einverstanden sein würde. Der Reichskanzler bat die Frage unter Verdächtigung des Befestigungsvertrags und unter Bezugnahme auf sein Reparationsinterview, in dem der Standpunkt Deutschlands zum Reparationsproblem niedergelegt ist, abgelehnt.

Die Wahrscheinlichkeit, daß die Reparationskonferenz in Lausanne nicht stattfinden wird, verstärkt sich immer mehr.

Vertagung bis zum November

D. Berlin, 21. Januar. (Eig. Ausk.)

aller Voraufticht nach dürfte die Lausanner Konferenz nicht vor mehreren Tagen, sondern um mehrere Monate verschoben werden. Im Augenblick sind die französische und die englische Regierung bestrebt, eine Vertagung bis November zu erreichen. Die bereits in der Zwischenzeit fällige Verlängerung des Hoover-Moratoriums um ein halbes Jahr, ein ganzes Jahr soll höchstens während der Abstüzungskonferenz in Genf beschlossen werden. Endgültige Beschlüsse sind jedoch sowohl hinsichtlich des Termins der Vertagung als auch hinsichtlich der Verlängerung des Hoover-Moratoriums bisher nicht getroffen.

Entrüstung in Frankreich

P. Paris, 21. Januar. (Eig. Ausk.)

Die Erklärung Brünings gegenüber dem englischen Botschafter, daß Deutschland jede Verlängerung des Hoover-Moratoriums ablehne und eine endgültige Regelung des Reparationsvertrags binnen kurzen Fristen, hat in der französischen Presse einen neuen Sturm der Entrüstung hervergerufen, während die Ländereppreßie damit beginnt, die über die Unterredung Präsident-Rimbold ausgegebene Auskunftsendung ohne Kommentar zu veröffentlichen.

Der Matin, der seit dem von der Geschäftsführung ergründeten Ausweiden des außenpolitischen Seditionen Sauer's in vollkommen ins nationalistische Fahrwasser geraten ist, erklärt, es sei aher gewöhnlich, daß ein Schuldner sich schändet, das ihm angebotene Moratorium anzunehmen, und seine Schwierigkeiten dazu annehmen wolle, sich auf immer seiner Schulden zu entledigen. Es sei vollkommen falsch, zu behaupten, daß die "Vaterland" Sachverständige festgestellt hätten, Deutschland könne überhaupt nicht mehr zahlen. Sie hätten gesagt, Deutschland könne gegenwärtig nicht zahlen, und sie hätten sich über die Zukunftssicherung überhaupt nicht ausgesprochen. Es heißt also den Sachverständigenbericht falschen, wenn man ihn sagen läßt, daß Deutschland in der Zukunft nie mal seinen Verpflichtungen nach dem Young-Plan nachkommen könne. Am übrigen hätten die Sachverständigen niemals eine Annäherung des Plans ins Auge gefasst, sondern sie hätten ein neues Verhandlungsergebnis der Regierungsschulden für notwendig erklärt, wenn das Parlament und die wirtschaftliche Stabilität wiederhergestellt werden sollen. Man sieht also einer weiteren Enttäuschung des Berichts und einer frühen Verfehlung der Tatsachen gegenüber. Der Matin wendet sich dann gegen die vom Reichskanzler ausgesprochene Drohung, daß Deutschland gezwungen sein werde, die Initiative zu ergreifen, die erste Rückschläge im Ausland haben könnte, und erklärt, daß diese Drohung Frankreich nicht aufregen könne. Wenn Deutschland offen den Bankrott erklären wolle, so sei das nicht viel anders als der jetzt schon bestehende verlaerte Bankrott.

Das Echo de Paris erklärt, daß, wenn Brüning das Verhandlungen des Young-Plans verlangt, er sich einfach darauf vorbereite, einen Vertrag zu erzielen, der vor zwei Jahren freiwillig und fröhlich unterzeichnet worden ist.

Zugleich verzeichnen die Morgenzeitungen vom Donnerstag die offizielle englische Meldung, daß die Lausanner Konferenz kaum am Montag beginnen könne, da die Vorverhandlungen zwischen den beteiligten Regierungen noch nicht beendet seien. Die französische Presse zieht daraus die Schlüssefolgerung, daß die Konferenz vertragt bzw. sich auf eine Vereinigung von Sachverständigen beschließen werde, die die Aufgabe der Regierung vorbereiten sollen. Die Verhandlungen zwischen Frankreich und England werden angeblich dieser Umstände vorgeführt werden. Der Petit Paris meldet, daß in den nächsten Tagen in Paris eine Zusammenkunft zwischen Laval und dem englischen Außenminister, Sir John Simon, vorgetragen sei, der auf dem Wege nach Paris passierte.

Parteibildung in Spanien

Miguel Maury will eine konservative Partei gründen

Als im vorigen Jahr die verfassunggebende Versammlung gewählt wurde, waren die Umrisse der politischen Parteien ganz verschwommen. Angriffen von den Sozialisten und vielleicht von den Katalanen, wußte man von keiner, was sie eigentlich außer der Republik wollten. Mit Recht hat man von einem Protoplasma, einem Urzelle, gesprochen, aus dem sich die Formen zügeln sollten. Zu der Tat grenzten sich die Gruppen bei der Verfassung der Verfassung allmählich ab. Der Führer der Rechten im Revolutionskomitee, Alcalá Zamora, trat von der Ministerpräsidentschaft zurück, weil er die Vorentscheidung der Verfassung über die Kirche und die religiösen Orden nicht billigte. Aber gerade um ihn kommt sich keine konservative Partei gruppieren, weil er gewissermaßen eine umfassende Koalition verporierte, durch die die Republik verschlissen werden war. So wurde er, anstatt zu einem Parteiführer, zum Präsidenten der Republik.

Aber die abweichenden Interessen mußten auch im neuen Regime einen politischen Ausdruck finden. Solange es gegen die Maistre ging, konnten die bürgerlichen Radikalen neben den Sozialisten kämpfen. Heute, wo es sich darum handelt, die Agrarreform, die Arbeiterschutzgesetzgebung, die Betriebskontrolle geleglich zu regeln, muß der Großgrundbesitz und das Unternehmertum die Vertretung seiner Interessen einer Partei übergeben, wie die Arbeitnehmer die ihren in die Hände der sozialistischen Partei gelegt haben. Zweck ist da

die stärkste bürgerliche Partei, die der Radikalen

unter Letzteren, von den Sozialisten abgerückt und in die Opposition getreten. Aber es ist eine merkwürdige Opposition, denn das Programm dieser 91 Abgeordneten jährenden Partei ist derart, daß es dieses Abriß absolut nicht rechtfertigt: Auflösung aller religiösen Orden, konfessionelle unentgeltliche Einheitschule, Enteignung des Grundbesitzes wegen fehlender Anbau, Steuerhinterziehung usw. und Auflösung an die Arbeitnehmer. Nicht mit Krediten bildet die Bühnentheater Vertrag als Spalte ab. Sein ganzes Streben ist offenbar darauf gerichtet, seine Partei vor der Abwurfung durch die politische Realität zu bewahren. Vertrag wartet auf den Augenblick, wo sie dem Bürgerkrieg entbehlich sein werden, um dann sagen zu können: ich habe mir ihnen nichts gemein gehabt.

Soll aber das alte Spanien, das katholische, grundbevölkernde Spanien, aus dem sich bisher die herrschende Schicht rekrutiert hat, ohne daß sie darum eine politische Überzeugung zu haben braucht, unbedingt und einstinklos dem öffentlichen Leben im neuen Spanien gegenüberstehen? An dieses alte Spanien hat sich der ehemalige Innenminister der Republik, Miguel Maury, am 10. Januar in einer großen Rede gewandt, um es zur

Bildung einer konservativen Partei

aufzurufen. Der Scheit ist beachtenswert, weil es eine Verabschiedung der alten Welt mit der Republik bedeutet. Diese Welt hat unter-

Notwendige Entscheidungen

Breitscheid über Präsidentenwahlen und Reparationen - Warnung an Brüning

Braunschweig, 21. Januar. (Eig. Ausk.) In einer von rund 200 Personen besuchten sozialdemokratischen Mitteiderversammlung sprach am Mittwoch abend der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Rudolf Breitscheid zur Bildung der Eisernen Front. Die Stellung der Sozialdemokratie zur Reichspräsidentenwahl im Namen des Breitscheid dahin, daß die Partei zunächst keine Kandidatur habe, sich in dieser Frage nach vorn zu drängen. Er zitierte aus:

Wir werden zunächst einmal den Nationalsozialisten den Rücken lassen, damit sie uns endlich sagen, was sie wollen. Sie die Sozialdemokratie einen eigenen Kandidaten durchsetzen, dann ist es ihre Pflicht, für den einzutreten, der die Amtsführung der Verfassung gegenüber den Nazis gewährleistet." Eingehend befürchtigte sich der Breitscheid dann mit dem Schluß der Konferenz von Lausanne, Leon Blum, für seine mutige Stammrede. Die konservative Partei Deutschlands begrüßt es, daß Blum der französischen Regierung und den nationalen Parteien die Hand auf die Erstarken des Hitlerismus vorgehalten hat. Das Deutschland am Reparationsvertrag gehalten hat. Das ist auch der Standpunkt der Sozialdemokratie. Wir finden der Meinung, daß aus den Zahlungen an die Siegerstaaten nicht weitergehen kann, wenn man uns fragt, warum habt ihr die Erfüllungspolitik geprägt, so antworten wir, wie tragen sie, weil kein anderer Mensch bereit ist. Wie warnen jedoch in dieser Stunde zu drücken die Nationalsozialisten nachzugeben und ohne auf der Reparationsfront, falls sie Zustande kommt, zu erläutern: "Wir wollen nicht mehr zahlen, wir verzichten den Young-Plan, was da auch kommt." Würde eine deutsche Regierung so handeln, dann würden die Folgen katastrophal. Auf lange Zeit gäbe es keinen Frieden, das Ausland würde sich deutlich wenden, und die Zache müßte wiederum die Arbeiterschafft gaben. Deutschland muss den Versuch machen, so mit den anderen europäischen Mächten auf ein gemeinsames Verhalten gegenüber Amerika zu einigen.

Neuer Landesverrat der Nazis Dolchstoß in den Rücken der deutschen Untertänige

München, 20. Januar. (Eig. Druckb.) In einem hysterischen Schimpftatikel setzt Rosenberg in dem Münchner Nazizeitung seine Dolchstoßvolksemik gegen Reichspraesident Brüning fort. Er nennt den Kanzler einen Mann mit geradezu herauströmendem Mangel an politischer Bildung und einer sprichwörtlichen und grotesken Ungeschicklichkeit. In bezug auf die Konferenz von Lausanne und die französische Sabotagepolitik schreibt Rosenberg, daß heute niemand mehr glaubt, mit Brüning noch dauernde Verhandlungen einzuführen zu können, denn was nutzt eine Konferenz, wo man zuerst Brüning gegenübersteht und dann mit Hitler unter ganz anderen Bedingungen von vorn anfangen müßte.

Die Franzosen haben zwar bisher mit diesem Argument gegen die Konferenz von Lausanne noch nicht operiert. Aber es wird bestimmt nicht lange dauern, bis sich die Pariser Chauvinistenblätter dieser ihnen von einem Landesvertreter aus Deutschland gelieerten These bedienen werden. Wie lange will die Reichsregierung diesen staatspolitischen Skandal noch dulden?

Russisch-russischer Richtungsgriffspalt. Zwischen der russischen und der französischen Regierung ist ein Richtungsgriffspalt abgeschlossen worden. Der Vertrag soll heute unterzeichnet und dann dem Volksbund zur Kenntnis unterbreitet werden.

Legalitätswächter Hitler.



„Es geschieht nichts in der nationalsozialistischen Partei, ohne daß ich davon weiß.“

essen zu vertreten, die nicht die Rückkehr der Monarchie voraussehen. Man kann in Spanien konservativ sein, ohne Monarchist zu sein.

Maura hat auch über die Zeit der Klosterbrände gesprochen, in der sich zuerst ein schächer Gegenseit im Kabinett zeigte. Er wollte damals die "Guardia civil", die Polizei, verwenden, und ein Minister hielt ihm entgegen: „Alle Alstas Spaniens sind nicht das Leben eines Republikaners wert. Wenn man die Guardia civil austürmen läßt, trete ich zurück.“ Er ist ein Verfechter der Regierungsdiktatur um jeden Preis. Als Grundlinien der von ihm erzielten konservativen Partei sieht er seit Lösung der Kirchenfrage durch Konkordat, Agrarreform durch Gewässerungsanlagen, mögliche Verbesserung des Bodens den Verteilung für teilweise Enteignung entschädigt, oder Pachtystem mit technischer Bewältigung der Betriebe, Eindämmung der katalanischen Autonomieforderungen, Verfassungsreform auf lange Sicht. Den Sozialisten gesteht Maura große Verdienste um die Republik und um die Schulung der Massen zu, die sie der anarcho-syndikalistischen Gewaltspolitik schützen möchten. Aber er hält ihre Beteiligung an der Regierung für schädlich. Wenn sie sozialistische Gesetze durchdringen, so gefährde das die spanische Wirtschaftswelt; neben sie fügt zu bürgerlichen Maßnahmen her, so schädigend das die Partei.

Es ist unvermeidlich, daß Maura, eben weil er ein Konservativer ist, den klassencharakter seiner Bewegung ebenso verkennt, wie den der von ihm geplanten Partei. Er meint, der Weg sei der gleiche: die Sozialisten wollten ihn schnell, die Konservativen langsam gehen. Wenn er sich die konservative Partei so ist, wird sich ihre Klassentrennung deutlich abheben. Entweder ist es als eine

Klärung der spanischen Parteiverhältnisse

zu begrüßen. Maura nimmt den am meisten rechtsstehenden Elementen den Vorwand, sich des Regimes wegen von jeder politischen Aufgabe zurückzuziehen. Wenn er eine programmatische Partei hätte, so würde das daneben die qualitative Abgrenzung der Massen um Vertritt auch unterscheiden müssen. Unfere Partei kann darüber nur gewinnen, wenn funktionstüchtige bürgerliche Parteien da sind, so dass sie nicht die ungezielte Arbeit der anderen tun müsste, sondern sich ihrer eigentlichen Arbeit in den Massen widmen kann.

Um die internationalen Schulden

Ein Bericht des Wirtschaftskomitees des Volksbundes Die Gläubigerländer in der Zwischenmühle

T. Genf, 20. Januar. (Sig. Drab.)

Das Wirtschaftskomitee des Volksbundes meint in seinem Bericht an den Rat darauf hin, daß die Regelung des internationalen Schulden ausgleichs als Voraussetzung für die Überwindung des Weltwirtschaftskrisis betrachtet werden muß. Es ist das extremal, daß eine Kommission des Volksbundes sich in dieser Form für die Regelung des internationalen Schuldenabganges einsetzt.

Zu dem Bericht des Komitees heißt es, daß nationale Maßnahmen gegen die Notlage der Krise in ihrem Gefolge genommen wurden. Dadurch sei der Wert des tausendmännischen Ausstausches von Ende 1931 bis Ende 1931 um über 40 Prozent gestiegen. Angesichts der finanziellen Notwendigkeiten könnten augenscheinlich keine Klage für die Handelspolitik gegeben werden, solange nicht für die internationales Zahlungen die notwendigen Vögelungen erfolgten. Außerdem drängt sich unter den gegenwärtigen Umständen eine endgültige Schlussfolgerung mit besonderer Rücksicht auf, die wirtschaftlichen Beziehungen aller Staaten beherrschten vom Problem der internationalen Schulden. Die Goldvorräte der Schuldnern seien erschöpft. Das Vertrauen jedes Vertragsstaates habe die internationale Funktion des Kreislaufs aufgehoben. Es bleibe also nur die Ausfuhr zur Bezahlung, obwohl diese im Interesse der Gläubigerländer liege, bräuchte sie auch immer höhere Hindernisse auf gegen die freie Einführung. Die Gläubigerländer befinden sich also in einem schweren Dilemma, entweder die Einfuhrehindernisse zu beseitigen oder sich mit einer dauernden Verkürzung der Ausfuhren auf eine Zulastung ihrer Güter zu abfinden.

Aieu, Paul Boncour

P. Paris, 20. Januar. (Eig. Drab.)

Ministerpräsident Laval hatte am Mittwoch eine Unterredung mit Senator Paul Boncour, dem Vizepräsidenten der französischen Delegation für die Abstimmungskonferenz. Sein Vertrauen des Innenministeriums erklärte Boncour, daß er bereit in den nächsten Tagen nach Genf赴treten werde. Aus dieser Erklärung schließe man, daß Paul Boncour die französische Regierung auch in der am 25. Januar beginnenden Tagung des Volksbundsrates vertreten wird.

Das Wirtschaftsorgan Le Peuple schreibt über die Annahme des Mandats durch Paul Boncour: „Die Bereitwilligkeit Paul Bonaours, in die Abstimmungskonferenz einzutreten, ist eine Reckenschau. Man könnte annehmen, daß der frühere sozialistische Abgeordnete sich noch einmal überlegen würde, oder ist der Wunsch, auf die politische Bühne zu steigen, so groß, daß die Politiker ihrer Wahlkammpfleute vertraut werden? Man weiß zwar, daß Paul Boncour nicht viel Wahlkampfleute besitzt, und daß er die Neklaue nicht, aber man könnte es sich nicht vorstellen, daß er es für möglich hält, unter den gegenwärtigen Bedingungen hinter Türen und vor Türen und vielen anderen die Rolle anzunehmen, die er in der Vorsitzenden Abstimmungskommission gespielt hat. Es wird in Genf nicht mehr dieselbe Atmosphäre vorhanden, als er sie gewohnt war. Er hat vergessen, daß er nicht mehr durch Freude getrieben ist, und daß er der Gefangene einer Politik ist, die die des früheren Außenministers entscheidet.“ Aieu, Paul Boncour.“

Die Bankpläne der Reichsregierung

Der Haushaltsausschuss des Reichstags nahm am Dienstag seine Sitzungen wieder auf. Die Nationalsozialisten blieben wieder fern; die Deutschnationalen waren erlaubt. Der Hauptrichterstand der Tagesordnung bildete der sozialdemokratische Antrag betreffend Änderung des Bankaufbaus. Mit ihm verbunden wurde eine Aussprache über die Gestaltung des Einflusses der Reichsregierung auf das Bankenwesen überhaupt.

Der Reichsbankdirektor, der sich zuerst auftrug, gab zu verstehen, daß er die Schaffung einer Zentralbank zur Abwendung der von verschiedenen Banken gegebenen Konkurrenz ablehnend gegenübersteht. Reichsfinanzminister Dietrich verbreitete sich über das ganze Bankenproblem, das durch die Wirtschaftskrise ausgerollt sei. Neben dem Umfang der Belastung der einzelnen Institute, wie der gewerblichen Bankenverbände, der Landeskreditanstalten usw., lasse sich öffentlich nicht reden. Eine wichtige Frage sei die, wie die vom Reich gegebenen Garantien abgedeckt werden sollen. Zum Februar an seien die der Dresdner Bank zugesetzten Schätzsummen mit 12 Millionen Mark monatlich fällig. Es seien Pläne in Vorbereitung, die etwas Neuartiges darstellen. Rücksicht der Minister darüber nicht. Dagegen stellte er mit, die Tendenz der Reichsregierung gehe dahin, den Einfluß der Reichsregierung auf die Banken wieder abzubauen. Es sei freilich fraglich, wann dieses Ziel erreicht werde.

Gegen diese Ansicht erhob Abg. Hilferding (Soz.) sofort

Der Überfall auf die Kolonie Helgoland vorbereitet

Berlin, 21. Januar. (Eig. Funk.) Daß Berliner Polizeipräsidium stellt amtlich fest, daß der Überfall auf die Kolonie Helgoland in Berlin-Reinickendorf von Nationalsozialisten vorbereitet und ausgeführt worden ist. In der Verkündung des Polizeipräsidiums heißt es:

Die Ermittlungen der Polizei über die Vorgänge in der Kolonie Helgoland in Berlin-Reinickendorf, die zwei Todesopfer forderte, haben ergeben, daß die politische Schuld auf Seiten der Nationalsozialisten liegt. Im Restaurant Bergfels in Waldmannslust fand am Montag eine Mittwochstreffen der Gauleiter Schulz statt, die als geschlossene Versammlung der Anmeldung nicht bedurft und auch der Überwachung nicht unterlag. Anwesend waren über 200 Mann. Nach Schluß der Versammlung haben sich etwa 150 Mitglieder der Stürme, die in Waldmannslust, Hermannsberg, Frohnau, Tegel, Reinickendorf und Wittenau wohnen, nicht auf dem längsten Wege nach Hause begeben, sondern sie sind viele in losen Gruppen die Graf-Abermann-Allee und die Flottenstraße entlang gezogen und haben von dort aus einen Feldweg benutzt, auf dem sie nach Schönholz gelangten. Dann zogen sie den Schönholzer Weg entlang durch die Kolonie Helgoland. Viele offenbar hat das prahlende und bedrohende Auftreten der Nationalsozialisten zu dem Zusammenstoß zur Sicherheit und Schlägerei auf der Straße geführt. Wen die kriminelle Schuld an dem Totschlag des SA-Mannes Schwarz und des Kommunisten Lemke trifft, wird die gerichtliche Voruntersuchung zu klären haben, für die bereits der Untersuchungsrichter bestellt worden ist. Es steht fest, daß die Nationalsozialisten nicht den längsten Weg zur Heimfahrt gewählt haben, vielmehr läuft der zurückgelegte Weg erkennen, daß andere Absichten bei den Nationalsozialisten maßgebend gewesen sein müssen.

Neue Schiebereien

Berlin, 21. Januar. (Sig. Funk.) Am Zenitum der Reichshauptstadt kam es in der Nacht zum Donnerstag wiederum zu einer Schieberei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Ein Nationalsozialist wurde durch einen Fußtritt schwer verletzt. Zwei Personen, die im Besitz von Waffen waren, wurden festgenommen.

Verurteilte Naziochlinge

Berlin, 21. Januar. (Eig. Funk.) In Berlin wurden vier Nationalsozialisten wegen Landfriedensbruchs und Körperverletzung zwischen Feindschaften und einem Monaten und einem Monat verurteilt. Die Nazis hatten im Oktober des vergangenen Jahres drei Kommandos des Jungbanners überfallen. Angeblich sollten die Mitglieder nationalsozialistische Blaublätter gestohlen haben. Die Gerichtsverhandlung erbrachte jedoch den Beweis, daß die Nazis ohne jeden Grund bestmöglich über die Jungbannler leute hergefallen waren. Aus diesem Grunde und in Anbetracht der Verlogenheit der Angeklagten ersuchte der Staatsanwalt das Gericht, über die Mindeststrafen wegen Landfriedensbruchs und Körperverletzung hinauszugehen. Den Angeklagten müsse ein für allemal die Lust zu ähnlichen Überfällen genommen

Erschwindelte Blutlisten

Blut!!!

Mit dieser kindischen, von Schmiertheater gemahnenden Ueberschrift versieht das sochthüne Naziblättchen jene Meldungen, in denen Hitler rauh und hämisch irgend etwas getan worden ist. Wir haben mehrfach nachgewiesen, wie die Blutlisten der Nazis entstanden kommen. Zu sehr vielen Fällen durch

Schwindel, Verbreitung und Erfindung

Hier einige weitere Beispiele. In der Montagnummer des Mutschmann-Blättchens findet sich ein Bericht über den Mordanschlag eines Reichsbannermannes gegen einen Nationalsozialisten. Dieser Bericht beginnt: „In der letzten Nacht wurde der Nationalsozialist Kaspar von dem Schlosser Stiegel, der dem Reichsbanner angehört, auf der Straße niedergeschossen...“ Und dann geht der Mordbericht noch eine Weile weiter. In der Meldung steht nur eins: nämlich Ort und Datum. Einer unserer Leser, dem dieses Manöver zu dünn war, fragte doranheim bei der Redaktion des Freiheitskampfes an, wann und wo sich diese Mordgeschichte ereignet habe. Die Redaktion des Mutschmann-Blättchens gab eine Antwort, die wohl in der Tagesschichtie aller Zeitungen einzige besteht: sie wisse nicht, wo und wann sich der Vorfall

geschehen. Wenn diese Jugend im Gerichtssaal fa feiglässt, dann bedanke er sich für die „nationale Jugend!“

Bitte, Herr Staatsanwalt!

Die Anschuldigungen in der Hitler-Partei

Die sozialdemokratische Fraktion hat im Hessischen Landtag eine Große Anfrage eingebracht, in der es heißt:

Der Landtagsabgeordnete Schöfer, Offenbach, hat in verschiedenen Blättern einen Artikel veröffentlicht, in dem behauptet wird, daß Angestellte der Gauleitung Hessen der NSDAP Aufnahmegebühren in sehr erheblichen Beträgen für sich verwendet hätten. U. a. wird dort gefagt:

„Die Aufnahmehilfe lagen zu Tausenden unerledigt bei der Gauleitung. Die Aufnahmegerüchte von je 2 M. m. Schein hatte die Gauleitung Hessen für sich verbraucht. Wenn pfennige, die sich mancher Gewerbetreibende am Mund absondert, würden großzügig in „Spesen“ umgewandelt. Ein Mitarbeiter der Gauleitung wird entgangen durch die Kolonie Helgoland.“

Wenn diese Behauptungen Schöfers richtig sind, so sind hier schwere Eigentumsmissdelekt begangen worden. Es wird daher angefragt, warum noch kein Strafverfahren oder die sonst bei solchen Delikten übliche Untersuchung eingeleitet wurde. Was gedient die Regierung zu tun, um die Durchführung der Strafgesetze auch diesen Delikten gegenüber sicherzustellen?

Der Jagdschein

Braunschweig, 20. Januar. (Sig. Drab.) Der SA-Ritter Müller Heinrich aus Plauen in Vogtl. der während des SA-Treffens in Braunschweig am 17. Oktober den Arbeiter Heinrich Fischer durch Herzschlag getötet hat, ist nach längerer Verhaftung in der Heli- und Pleigenthal-Königslutter für geisteskrank erklärt worden. Er wird in diesen Tagen aus der Anstalt entlassen werden, da die Geisteskrankheit im Sinne des § 11 in die weitere Strafverfolgung ausbleibt. Er kann also bald wieder in die NSDAP eintreten und weiter morden!

Naziarzt und Presse

Gera, 20. Januar. Vor dem Schöffengericht Gera hat sich Redakteur Schöf von der sozialdemokratischen Führungsträgertribüne wegen übler Nachrede zu verantworten. Bei den Streitigkeiten um das Geraer Stadtische Krankenhaus hat die Stadt einen Artikel gebracht, in dem dem praktischen Dr. Engelhardt vorgeworfen wurde, er habe am Tage des nationalsozialistischen Sieges in Gera eine tödliche Patientin nicht behandelt und hierdurch ihren Tod verschuldet. Engelhardt kann eine führende Rolle in der Geraer NSDAP. Am Ende der längst angestammten und erregten Verhandlung, der in der Öffentlichkeit ein großes Interesse entgegengebracht wurde, beantragte der Staatsanwalt drei Monate Gefängnis. Das Urteil lautete auf 300 L. Strafe, hinsichtlich einen Monat Gefängnis.

ereignet habe! Wir fragen hiermit den Freiheitskampf noch einmal öffentlich an, ob er sich Ort und Datum dieser Notiz nun endlich dazu beschloß hat oder nicht!

Ein anderer Fall, der da zeigt, wie die nationalsozialistischen Blutlisten auftauchen können, ereignete sich in Hanau. Der Hanauer SA-Mann Staubig behauptete, von drei Kommunisten überfallen worden zu sein, während er in Würlichkeit in der Trunkenheit vom Rad gefallen war.

Die sozialdemokratische Hanauer Volksstimme ist jetzt in der Lage, aus der Naturgeschichte dieses Hitler-Mordes mitzuteilen, daß Staubig wiederholt wegen Vertragsbruch vorbestraft ist. Er hat wiederholt als „Rechtskonsulent“ Kriegsschädigete und Kriegsgehinterbliebene infolge Kriegsereignissen betrogen, als er von ihnen Antritt zu Durchführung von Rentenansprüchen annahm. Solche häufige Vorfalls geben ließ, dann aber in ihrer Sache nichts unternahm. Während einer längeren Freiheitsstrafe im Gerichtsgefängnis zu Hanau war er in der Gefangenleiche beschäftigt, was ihm infolge zum Vorteil gereichte. Als er nach seiner Entlassung zum Rückenfest im Hanauer „Braunen Haus“ avancierte. Das Überleben des Staubig ist übrigens der Nazileitung seit langem bekannt.

Stahlhelms Waffenmuster

Darmstadt, 20. Januar. (Sig. Drab.) Am Dienstag abend wurden bei mehreren Mitgliedern des Darmstädter Stahlhelms Haussuchungen vorgenommen. Bei dem Schloß Schwarz wurden folgende Waffen gefunden: 2 Militärfäustlinge, 1 Trommelmesser, 1 Fliegerbombe, 12 Seitengewehre, 1 Infanteriepatrouillenmesser, 4 Säbel, 5 Stahlhelme, 188 Gewehre und Pistolenpatronen, 1 Infanteriespaten. Außerdem beschlagnahmt wurden Tornister, Zeltbahnen, Handgranaten und eine Gasmaske. Bei zwei anderen Mitgliedern des Stahlhelms wurden beschlagnahmt: 1 Stahlhelm, 130 Infanteriepatronen, 30 Egererpatronen und 1 Seitengewehr.

Ach, wie bald...

Kommunistische Kanone über Bord

Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Schäffer, der bisher die große agitatorische Kanone seiner Partei für das ganze Land Württemberg war, hat nicht nur die Leitung der Agitation niedergelegt, sondern auch aus dem Stuttgarter Gemeinderat ausscheiden müssen, in den er erst vor wenigen Wochen als Spitzenkandidat seiner Partei gewählt worden war. Er genügt der Berliner Zentrale nicht. Ach, wie bald schwinden Schönheit und Gesäß!

Für die überaus zahlreiche Teilnahme durch Wort, Schrift und Blumenstrauß sowie für das ehrende Geleit bei dem schmerzlichen Verlust unseres teuren Enschlafenen

Herrn Max Element
Gauleiter des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes
jagen wir hierdurch allen den
herzlichsten Dank.

Dresden, den 19. Januar 1932.
Die liebtrouenden Hinterbliebenen.

Möglich und allzuviel entzieht uns der Tod infolge Herz-
krankheit neuen über alles geliebten Freunden, unseren guten
Vater Bruder Schwiegereltern, Schwäger, Neffen und Nichten

Herrn Georg Nikolaus Dieß
Lagerhalter i. R.

im Alter von 65 Jahren.
Gothastraße, Bahnhofstraße 4, am 21. Januar 1932.

In lieber Trauer
Ella verw. Dieß
und Hinterbliebene.

Die Einäscherung erfolgt Sonnabend, morgintags 13 Uhr,
im Krematorium zu Dresden-Tolkewitz.
Am Ende der Feier werden nach dem Krematorium
verbrennen.

Am 20. Januar 1932, starb 65 Jahre alt, unser früherer
Winarbeiter, der in den Ruhestand getreten

Verteilungsstellenleiter
Georg Nikolaus Dieß

Der Verstorbene hat bis zu seiner im Jahre 1931 erfolgten
Pensionierung der Dienstleistung 25 Jahre lang treu ge-
dient. Er war ein guter Zuhörer der Interessen der
Dienstleistung, dessen Tod wir sehr bedauern. Wir werden
ihm ein ehrliches Andenken bewahren.

**Der Vorstand, der Aussichtsrat und das Personal
des Konsumvereins Vorwärts für Dresden und
Umgegend, e. G. m. b. H.**

Die Einäscherung erfolgt am Sonnabend, 23. Januar,
morgintags 2.15 Uhr, im Krematorium zu Dresden-Tolkewitz.

Statt Karten.
Für die überaus zahlreichen Beweise Herberoller Teilnahme
in Wort, Schrift und durch herzliche Blumensträuße beim Beim-
gang unterstehen Ihnen Qualitäten

Herrn Karl Moritz Schulze
Friedrich und Hermann der berühmten Brauerei der
Brauerei und Bierbrauer W. der großen Tradition der Brauerei
Familie von Brauerei, Pächteren, Tegernseer und
großen Arbeitern personal zum Vorsteher Tegernseer Brauerei für
den herrlichen Menschen, den Ehrenkamerad Tegernseer, den beiden
Hausmechanikern, Hausmutter, Hausmutter, die es auch und Einwohnern
von Tegernseer.

Zürich, den 21. Januar 1932.
In tiefer Trauer:
Gedwig verw. Schulze und Hinterbliebene.

Für das herzliche und liebevolle Mitmachen, das und beim
Gehmange unseres treuen Einwohnern

Herrn Max Fahsel
Strassenbahnmotormitarbeiter, in so reizendem Maße entzogenen
wurde haben wir hierdurch den aufrichtigen Dank.
Dresden, Münsterstraße 24, am 21. Januar 1932.
Daß sie geb. Böhmer und Kinder
im Namen aller Hinterbliebenen.

Beim Gehmange unseres lieben

Herbert
find uns durch Wort, Schrift, Blumen und Gefang haben
Beweise ausreichender Teilnahme entgegengebracht worden,
daß es uns nur auf diesem Wege möglich ist, allen den
herzlichsten Dank auszusprechen.

Dr. Leuben und Niederledig, im Januar 1932.
Familie Schiedel. Familie Zeiler.

Fünfjahresplan

Von Dr. A. Jugow. 128 Seiten. M. 1.75

Dieses soeben erschienene Buch zeigt vorzüglich
die Lage der russischen Wirtschaft und untersucht
die Möglichkeit der Erfüllung des Plans.
Mit ausgezeichnetem Material aus sowjetamtlchen
Quellen und einem Nachwort von Th. Dan.

Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung Wettinerplatz 10.



Baumwollwaren

— unsere erprobten Qualitäten —

zu Ausverkaufspreisen

Bettgarnitur aus schönem Stoff,
geleiste Qualität, aus eigener Ausführung,
1 Deckbett mit 2 Kissen

Bettgarnitur aus ganz vorneh-
lichem Stoff, unserer bekannte I. B.-Qualität,
1 Deckbett mit 2 Kissen

Bettgarnitur aus bestens be-
wertetem Bettstoff, mit schönen, modernen Zeich-
nungen, 1 Deckbett mit 2 Kissen

Bettgarnitur aus Brokatstoff,
hoher Qualität, Rechteckmuster, mit modernen Rauten-
mustern, 1 Deckbett mit 2 Kissen

Nesselbettluch solid, im Ge-
brauch und leicht waschbar, 140x220 cm groß

Dowlasbettluch drei gelegne-
te Qualitäten, 130x220 cm groß, Ausverkaufspreise:

Qual. I: 2.95, Qual. II: 2.45, Qual. III:

Bettbezug aus erprobtem Nessel-
stoff, sauber verschweißt, passendes Kissen 50x80 cm 18,-

Preis: 140x200 cm groß

Bettbezug aus hüttenwollsem
gewebte Garnen oder Restaurant-Decken, im prakti-
schen Tonen, doppelseitig zu gebrauchen

120x180 cm groß 1.45, 120x220 cm groß

Tischläufer schwedisches Fabrikat, aus pa. Halbtümen ein Gelegenheits-
stück

110x130 cm groß

Praktische Tischdecken

gewebte Garten- oder Restaurant-Decken, im hellefarbig, in prakti-
schen Tonen, doppelseitig zu gebrauchen

120x180 cm groß 1.45, 120x220 cm groß

Zweigeschäft: Dresden-N

Oschatzerstr. 10/18

Ludwig Bach & Co

Wettinerstr. 3/5

IHR VORTEIL

ist es, wenn Sie noch heute für sich
und Ihre Familienangehörigen eine

LEBENSVERSICHERUNG

abschließen. Niedrige Prämiensätze,
günstige Versicherungsbedingungen
und größte Sicherheit bietet Ihnen die

VOLKSFRÜRSORGE

Gewerkschaftlich - Genossenschaft-
liche Versicherungsaktiengesellschaft
Hamburg 5, An der Alster 57-61.



Auskunft erteilt die Rechnungsstelle:
Dresden, Schützenplatz 12, II.
Ruf: 24521

Der kleine Laden!

Wo fault eine jede Hausrat günstig
Fleisch u. Wurstwaren

Schweinekarree 25,-
Schweinekassm 25,-
Windfleisch, dorbes 50,- 110,-
Rindfleisch zum Kochen 50,- 80,-
Kalbfleisch 50,- 110,-
Kämm. hausschl. Wurstwaren über 150,-

Fritz Tränkner, Dresden A
Lützowstraße 22

Radio billiger! Jedes Fahrkett! Bei
Parcelservice oder Postamt
Wurde der Preis abgesetzt.
A. L. S. o. O. G. 24. 1061

Urhose, Großmutter, Mutter und Kind 142,-
wissen, **Record-Sohlen** die breiten
Record, die wunderliche Sparschale

liefert: **Wettinerstr. 21**
Ein Vorwerk überzeugt auch Sie!

Abbau

der Preise, darum kommen Sie sich selbst.

Lederjacken

Anzüge und Mäntel
Windjacken, Hosen aller Art
auch Berufskleidung billig

bei Rauch

Große Brüdergasse 21

Bei Vorzeigen dieser Anzeige 5 Proz. Rabatt!

Cunnersdorf b. Schönfeld

Bestellungen
auf die Dresdner Volkszeitung, alle
Parzellieren und sonstige Bücher,
sowie Zeitschriften für die Volkszeitung
nimmt entgegen Kolporteur

Max Treffkorn, Cunnersdorf

Nr. 18

Erst am 1. März

zahlen Sie die

erste Rate

falls Sie sich schon
heute entschieden, eine
komplette Zimmerin-
richtung bei uns auf

Teilzahlung

zu kaufen. Ohne Rück-
sicht darauf erhalten
Sie bis

2 Jahre Kredit

Ratenfestsetzung, monat-
lich od. wöchentlich, ganz
nach Ihrem Bedürfnis.

bei kleiner Anzahlung

Unbedingt schwieg. Lieferung frei Haus

Möbelhaus Spaeth & Co.

Marschallstraße 23

11.30

Dr. Brohlis.

Fran Schwab, Bismarckstr. 4

Setzungsbefreiung.
der Dresdner Volks-
zeitung nimmt entge-
gen

gegen

bestimmt

</

komunistischen Volksentscheidtheater sprachen sie nicht. Ihre Argumente wurden von den Referenten unter allgemeiner Zustimmung abgefeixigt.

In Königsbrück

Der die Versammlung außerordentlich gut besuchte und ein glatter Erfolg für die SVD. Genossen Seifert, Pirna, sprach in wuchtigen Worten gegen den Faschismus und für die Eiserne Front. Genosse Reichstagsabgeordneter Dobbert, Weizen, sprach in glänzenden Ausführungen über den kommunistischen Volksentscheid. Beide Redner ernteten stürmischen Beifall. Die kleine Zahl der anwesenden Kommunisten verhielt sich sehr ruhig. Der vorgelesene Redner machte nur unverstehbare Aussprüche. Die beiden Redner des Abends verstanden es vorzüglich, die Anhänger von der Unzulänglichkeit der kommunistischen Politik zu überzeugen. Die Versammlung stand unter dem Einheitswillen: Kampf dem Faschismus, hinein in die Eiserne Front!

In Radeburg

Der Saal des Schützenhauses bis auf den letzten Platz gefüllt, so daß fast hundert Reichsbannerlerden stehen mußten. Unter stärkster Aufmerksamkeit der Versammelten sprach Genosse Gander über die Vüge vom "roten" Volksentscheid und über die Notwendigkeit des engeren Zusammenhaltes zur Eiserne Front. Den Kontakt des kapitalistischen Wirtschaftssystems bebandete sehr ausführlich Genosse Arzt. Mit überzeugendem Beispiel widerlegte er die kommunistischen und nationalsozialistischen Wirtschaftsrezepte.

Dresdner Chronik

Supaden!

In der Straßenbahn sucht einer mit dem Schaffner Streit —
Die Wagen seien überfüllt und die Fahrt zu teuer.
Und der Fahrschein zu klein und sein Ziel zu weit.
Und viel zu hoch die Einkommensteuer! —
Das geht eine Weile — dann fängt der Mann
Mit rollendem Bahns und wilden Gedanken
Gewaltig zu politisieren an.
Unserlich von zwei bis drei Pferdewagen! —
Die Sojus hätten das alles gemacht.
Das würde man immer wieder sagen,
König, endlich wäre das Volk erwacht.
Viel werde, so rüstet er, es törichtlich tagen! —
Die schlechten Wohns, die Arbeitslosen,
An allem sei der Marxismus schuld,
Und nur die Juden verdienten im großen,
Da rätsle dem Sankteten die Geduld! —
Und er als Bürger sage es gleich:
Hier brachte nur Rettung das "Dritte Reich"! —
Hier hört den Schwäher verärgert und denkt:
Es blöd, daß man ihm eine Antwort noch schenkt! —
Vertehrte Methode — das ist zu bequem.
Denn sieht, so wünschen sie überall,
So sagen die Mäuse bewirkt am "System".
Dies war von tausenden nur ein Fall! —
Am Konto, auf dem Markt, an den Stempelstellen.
Da breiten sie ihren Unrat aus.
Da mischt ihr die freien Verleumder stellen.
Da radet die Pest mit der Wurzel aus! —
Auf einen Schlag leben wir zwei.
Zum ihnen die Wahrheit, ganz ohne Milde.
Und glaubt, sie überlöst das Gescheh!
Der geldwackeligen Nazi-Güdel —

Kurt Kaiser Blüth.

Dresden-Berlin

Ausbau der kürzesten Straßenverbindung tut not

Der Kreisrat des Kreises Luckau nahm einstimmig eine Entschließung an, die die Provinzialverwaltung Brandenburg in Berlin auffordert, endlich die vier Kilometer lange Teilstrecke Zorno-Hordon auszubauen, damit auch Sachsen auf diese Weise gesegnet werden, eine drei Kilometer lange Teilstrecke auszubauen, die das leise Verbindungsstück auf der kürzesten Straßenverbindung zwischen Berlin und Dresden ist. Der jüdische Kaufmann dieser sieben Kilometer langen unausgebauten Gesamtstrecke ist so, daß Kraftwagen, namentlich bei schlechtem Wetter, diesen Teil der Straße kaum ohne Schaden benutzen können. Da diese Straßenverbindung sowohl für die ländliche als auch für die Berliner Wirtschaft von großer Bedeutung ist, wird manhoffentlich in Preußen und in Sachsen recht bald das Erforderliche tun.

Winterhilfe und Wohlfahrtspflege

Die Monatsversammlung der sozialdemokratischen Sozialarbeiter am 10. Januar erhielt durch einen Vortrag der Reichstagsreferenten der Arbeiterwohlfahrt, Lotte Lemke, ein besonderes Interesse. Sie gab zunächst einen Überblick über die Winterhilfe und gab bemerkenswerte Erfahrungen hierzu. Im allgemeinen hat die Arbeiterwohlfahrt die Krisenstädte gemeinsam mit den anderen freien Verbänden besetzt. In Braunschweig sind ihr nicht nur die Sammlungen verbunden, sondern auch alle Zuwendungen getrichtet worden! Die Nazis sind dort in der Winterhilfe maßgebend. Aber sonst konnte die Arbeiterwohlfahrt eine starke Aktivität entfalten und Vorbildliches leisten.

Die Rednerin wies dann auf die Gefahren einer zu starken Distanzierung der freien Wohlfahrtorganisationen hin, daß sozialistische Nachstreben und die Verküsse von Gruppen, die mit Wohlfahrtspflege gar nichts zu haben haben, an die Menschen herankommen, um ihre Agitation treiben zu können. Grundsätzlich muß verlangt werden, daß die ehrenamtlichen Mitarbeiter Organe der öffentlichen Verwaltung sind, und daß den freien Organisationen Aufgabengebiete zur selbständigen Erledigung nicht überantwortet werden. Das Ergebnis der Winterhilfe darf im Hinblick auf die großen Massen der Notleidenden und die lange Dauer der Notstände nicht überschaut werden.

Genossin Lemke ging dann zur Betrachtung der gegenwärtigen Lage der Wohlfahrtspflege über und wandte sich mit aller Ernsthaftigkeit gegen den Abbau der vorherigen guten Fürsorge. Wirkliche Sparmöglichkeiten liegen in der Anstaltspflege. Eigene Arbeitsleistung, rationelle ärztliche Behandlung können zu wesentlichen Einsparungen führen. Nicht nur der Genuß der Fürsorgefahre, sondern auch der häufig militärische Sonderabteilung der gesetzlichen Versicherungen sei eingegangen. Der freiwillige Arbeitseinsatz kann als gescheitert angesehen werden. Von 700.000 jugendlichen Erwerbslosen sind 4000 durch ihn erzielt. Es spielt praktisch keine Rolle.

Die vom Reich für die Gemeinden eingesetzte finanzielle Notfalls ist vom Standpunkt der Wohlfahrtspflege auf bedeutsame Bedingungen gegründet. So müssen z. B. die Fürsorgefahre auf das Werk des Fördernden und Angemessenen beruhend sein. Nicht mehr das individuelle Bedürfnis, sondern die finanzielle Lage der Gemeinde ist maßgeblich.

Ein kommunistischer Debattierredner trat unter klarem Beleidiger der Versammlung wieder auf, ohne seine Redezeit voll ausgenutzt zu haben. Unter starker Zustimmung und wiederholten Beifallsbekundungen der Versammlung fertigte Genosse Arzt den SVD-Schluß ab. — Eine zu gleicher Zeit im Kirch stattgefundenen Nazisversammlung war schlechter besucht als unsere Versammlung.

Eiserne Front in Freital

Die heftige Auseinandersetzung der Sozialdemokratischen Partei Freital für die Eiserne Front war sehr gut besucht. Der große Saal war direkt gefüllt. In markanten Worten feurigsteckte Genosse Franke, Dresden, das die Arbeiter so schädigende Verhalten der Kommunisten und enttarnte die gefährlichen Arbeitseinde, die Nationalsozialisten. Der Dresdner Front der Realitätsnähe aller Schätzungen mühelten wie die Eiserne Front der Arbeiterorganisationen entgegen. Genosse Dr. Steimann zeigte die Wundergläubigkeit der Wundergläubigen als eine der bedenklichsten Feindschaften. Den Wundergläubigen an den starken Mann, der alle Not und alle Kriege überwinden könne. Den Wundergläubigen, daß die Nazis uns die Vorkriegszeiten zurückzaubern könnten. Seiten frei von schweren Wirtschaftskrisen und Arbeitslosigkeit. Beide Redner wurden mit großem Beifall aufgenommen.

In der Debatte sprach nur ein Vertreter der kommunistischen Opposition, der sich ebenfalls für ein gemeinsames soziales Handeln der Arbeiterklasse einzog. Seine z. T. utopischen Äußerungen (Rassenkreis gegen Arbeitslosigkeit) wurden von unseren Rednern im Schlussoptor richtiggestellt. Die Auseinandersetzung war ein voller Erfolg für die Sozialdemokratische Partei und ein weiterer Schritt auf dem Wege zur Eiserne Front in Freital.

Den Verhandlung wird beobachten müssen. Um übrigens wenig aus dem Ausblieben geschlossen werden, daß es die Nazis wohl sehrzeitig haben, mit Verleumdungen um sich zu werben, nicht aber damit sie zu verantworten.

Im Rechtsstreit um die Dresdner Wohlfahrtsschule hat jetzt nachdem das Landgericht bereits die Beschlüsse der Mitgliederversammlung der Wohlfahrtsschule vom 12. Juni 1931 für ungültig erklärt hat, der Registerbeamte des Dresdner Amtsgerichts die Eintragung der in der außerordentlichen Mitgliederversammlung vom 10. Dezember beschlossene Satzungsänderung abgelehnt, da die Einberufung der Versammlung in sabbatähnlicher Form erfolgt sei. Außerdem halten die Dresdner Nationalsozialisten eine Klage beim Landgericht gegen die Gültigkeit der Forderungen erhoben; eine Entscheidung ist darüber noch nicht ergangen.

Verbotener Umzug. Als sich am Mittwoch vormittag eine 70 Kommunisten in geschlossenem Zug zu einem Vergnügungsbesuch wollten, wurden sie auf der Glacisstraße angehalten, da der Umzug politisch nicht genehmigt war. 30 Teilnehmer wurden an der Feststellung der Polizeiaktion zur Wache gebracht.

Ein Autodiebstahl in der Person eines 20 Jahre alten Bäders S. wegen Diebstahls in sieben Höfen vor dem Amtsgericht. S. hat in der Zeit vom 11. bis zum 30. Oktober 1931 nachweisbar jeden Autos der gleichen Type von Parkplätzen und anderen Straßen entführt. Er unterwarf mit den Wagen allerlei Fahrzeuge, besondersweise nach Stolzen und zurück, und ließ die Fahrzeuge dann irgendwo stehen, und zwar im Bedarfsschlupf unter Dach oder mit Spannbügel. S. wollte den Umstand, daß er aus den Wagen den jeweils vorgezogenen Inhalt am Münzland, Döhlen, Ritter und anderen Dingen mitzunehmen pflegte, aus der Vergrößerung erklären. Die Sachen sind nachträglich bei S. noch aufgefunden worden. Jetzt vor Gericht, war bei dem jungen Angeklagten der Hammer geschlagen und nunmehr seine Autoschäden mit 1 Jahr 3 Monaten bestrafen müssen.

Schwarze Chronik

Zeitungsausschluß wegen Arbeitslosigkeit. Böhmeß der Abwesenheit seiner Eltern drohte am Mittwoch in der 17. Stunde ein auf der Gutenbergstraße 3 wohnender Kistenbauer den Betrieb mit. Der Mann, den langsamste Arbeitslosigkeit zur Vergnügung betrieben hatte, wurde durch Aufführung von Sovjetliedern noch getötet. Er saß im Stadtcaféhaus Löbauer Straße aufzufinden.

Autodiebstahl eines 77-jährigen. Auf wiederholtes Verlangen wurde heute vormittag gegen 9 Uhr einer Aufwarteteam die Wohnung eines Schneidermeisters im 1. Stock des Wundschuhstraße 10a Blaueschule Straße 33 nicht geöffnet. Die herren beraubten Wohlfahrtspolizei verschaffte sich zu dieser Wohnung Zutritt und fand den Wohnungsinhaber, der erst gestern sein 77. Lebensjahr vollendet hatte, in der Küche, in einem Kleiderkasten liegend, mit Blas vergriffen auf. Der Mann hatte den jüngsten aus wirtschaftlicher Not gerichtet und auch gefunden.

Pom Elektrokarren überfahren. Ein auf der Sedanstraße wohnende 12 Jahre alter Schüler sprang am Mittwoch in der 19. Stunde auf einen die Schuhe und Reichsstraße passierenden Elektrokarren und fuhr, wie man das von Kindern oft beobachten kann, ohne Wissen des Führers ein Stück mit. Diese Abreisungen hätte er so unglaublich, daß ihm ein Hinterkopfkarren über den linken Fuß fuhr. Er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Strombahn gegen Lieferwagen. Um einem aus der Niederschleife kommenden Personenstromwagen auszuweichen, bog am Mittwoch gegen 9 Uhr ein Lieferwagen aus der Marienstraße so weit nach links aus, daß er zum Teil in den Bereich der Straßenbahngleise geriet. Ein in gleicher Richtung auf der Marienstraße fahrender Straßenbahngüterwagen 2, dessen Räuber mit einer davor plötzlich verdeckten Abzweigung des Kraftwagens nicht rechnen konnte, fuhr gegen die Abreisung und verletzte den Wagenführer. Der Güterwagen erlitt keinen Schaden, während der Güterwagen einen leichten Schaden erlitten. Der Güterwagen wurde auf beiden Seiten erheblich. Der Straßenbahngüterwagen wurde aus dem Verkehr genommen.

Riegel gegen Republik!

Rapp-Tutschits Traub als Tharandter Pastor

Die Dresdner Christengruppe der Deutschen Nationalsozialistischen Kirche hatte für ihren diesjährigen Predigttag das Städtchen Tharand gewählt. Am Sonnabend und Sonntag wurde berichtet, und Sonntag vormittag durfte der aus dem Kapp-Putzbach bekannte Pastor Traub in der Christlichen öffentlichen Kirche predigen. Das Pfarramt Tharand hatte ihm Kirche und Kanzel hierzu überlassen, ohne Rücksicht darauf, ob sich dadurch diejenigen, die meinen, die Kirche müsse der Staatskirche dienen möchten, verleitet fühlen. Wie zum Beispiel vorher einen Wink, daß die Spende abzuholen . . . Das neint sich dann ein sozialistischer Unternehmens! Im Deutschen Reich verschiedenartige Lumpblüten!

Wegen dieser unglaublichen Verabschiedung haben die zur Vertection des Reichspfarrer Konsumvereins vereidigten Geschäftsführer gegen den verantwortlichen Kirchenleiter des Kirchentags protestiert. Etwa Franke, Kluge erheben. Er hatte nun am Mittwoch vor dem Amtsgericht Dresden Gelegenheit, die in dem Artikel aufgeführte Behauptung und alle Rücksüte zu vertreten, doch ist er dem Verhandlungstermin ferngeblieben! Nach einer Viertelstunde vergeblichen Wartens mußte der Teamin verzögert werden. Für den nächsten, noch festzustellenden Termin erging gegen Franke Verfügungsbefehl, so daß er der noch

Gejallenen, die ganz woanders liegen und die man im übrigen "Vaterlandlos" kämpft, wenn sie nicht mit zum richtigen Nationalklub gehören. Und im höchsten Maß bezeichnend ist, daß man für die Teilnehmer an diesem Eugeneng-Dienst einen eigenen Choral gesucht habe. Am allgemeinen möchten wir glauben, daß das Gesangsblatt der Landeskirche ja umfangreich genug sei. Seine Verse sind altmodisch und — mit ganz wenigen Ausnahmen — plump; aber der Beipräzung des "Vater" und seiner "Ankläge" sind darin keil enthalten, wie jeder weiß. Eigentlich sollte man daher meinen, daß das übliche Gesangsblatt für den gewöhnlichen Gebrauch genügt. Aber wie um zu zeigen, daß die Deutschen Nationalkirchenparade in Tharandt ihren Platz habe, ließen sie am Eingang einen, in primitiver Weise mit Schreibmaschine verfälschten Eigentumschoral verteilen, der unglaublich holprige Verse hatte, was aber nichts schadete, da man sich wußte, daß jeder sich seinen Vers daraus machen werde. Diese Verse, zwischen deren Zeilen jeder "nationale" Mann den Kampfgeist gegen die Freunde der "Dresdner Front" herausleben könnte, sind wirklich zu schön, als daß sie nicht eine weitere Verbreitung des Kraftwagens nicht reden konnten, führt gegen Leipziger. Der infolge des Zusammenstoßes entstandene Gasdruck war auf beiden Seiten erheblich. Der Straßenbahngüterwagen wurde aus dem Verkehr genommen.

Was Menschenkraft und Wiss ansagt,
Zoll uns billig nicht schaden;
Er liegt an der höchsten Statt,
Der wird ihr Rat ausbeden,
Wenn sie's aufs klügste greifen an,
So geht doch Gott ein' andre Wahn,
Es steht in seinen Händen.

Die Männer soll und fahren her
Und woll'n sich hoch vermessen;
Zu würgen steht all die Degeht,
Gott ist bei ihm vergessen,
Wie Menschenwollen dochbergehn,
Noch Leib und Leben sie uns sich'n, (!!)
Des wird sich Gott erbarmen.

Die Feind sind all in Deiner Hand,
Dazu all ihr Gedanken;

Der Kuschläg sind Dir wohlbelannt:
Hilf nur, daß wir nicht warten,
Trotzstarkt wider den Glauben steht,
Auf kläufig will sie trauen nicht,
Du Du wirst selber trocken.

Was sagen die Verantwortlichen der sächsischen Landes-
Kirche zu diesem Skandal, daß die sächsischen Kirchen
mitbraucht werden können, um Staat, Regierung und
Verfassung zu verleumden? Sollen wir da zu 25 Milli-
onen Mark zahlen? Antwort erbeten!

Reale Winterhilfe läßt der Haft nicht,
wie berichtete Exame Seedorf nehmen, ein sozialistisches Mittel gegen Nazis der
Sax. Staat. Dafür ist keine andere Bedeutung bestehend. Unter bestimmten

Die öffentlichen Verwaltungsausschüsse werden aufgehoben

Der Rat beschließt, aus Sparmaßgründen das Ortsgefech über die öffentlichen Verwaltungsausschüsse vom 16. Februar 1928 aufzulösen. Damit wird die Einführung der Verwaltungsausschüsse außer Kraft gesetzt, die seinerzeit im Zusammenhang mit den Gemeindewahlen 1921 geschaffen wurde, um eine gewisse Dezentralisierung der Verwaltung zu erreichen und örtliche Erfahrungen der einzelnen Stadtteile für die Gesamtheit nutzbar zu machen. Die Erwartungen, die an diese Ausschüsse von den einzelnen Ortsteilen, vor der Gesamtverwaltung und auch von ihnen selbst gehegt wurden, haben sich nicht erfüllt; ihrem Beispiel, ins sozialen Selbstverwaltungskörper oder Bezirksausschüsse für einen bestimmten Aufgabenkreis zu entwideln, konnten aus finanziellen Gründen nicht gefolgt werden. Durch Desentralisierung städtischer Wirtschaftspolizei (z. B. Wohlfahrtspolizei, Hochabteilung, Steueroft, Sparkasse, Stadtbau) ist der Ausbau anderer lokaler Einrichtungen unter den gegenwärtigen Verhältnissen entbehrlich. Da die örtlichen Verwaltungsausschüsse die Stadtgemeinde finanziell durch Wahlkosten, Zuweisung von Beamten und Beamten, Aufwandsentschädigung und Befannungsabgaben belasten, lässt sich ihre Aufrechterhaltung nicht mehr rechtfertigen. Das Fortleben der Überwachungsausschüsse für den einzelnen neu eingemeindeten Stadtteil wird dadurch nicht beeinträchtigt.

Theaterabend der Elternvereinigung Dreie Schule Gossau. Galloch unterer Weihnachtsfeier nutzten viele Eltern und Gemeinschaftsmitglieder an der Saaltal wieder feiern, da sich der Saal des Volkshauses Dresden-Welt nicht aufnahmefähig genug erweist, um alle die aufzunehmen, die an diesem Ereignis teilnehmen wünschten. So entschied sich der Vorstand, das Theaterfest zu wiederholen. Weder war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Kein Wunder, es spielten doch unsere Kinder, und sie ließen spielen. Zur Aufführung gelangte: "Auf zum Fest!" Ein lustiges Weihnachtsspiel in fünf Bildern, von Ernst Karcher. Kinder und manche mögen zweit geführt haben, was? Weihnachtsmänner, Christkindl, Engel in der freien Schule? Aber sie sagt auch diesen Zweifeln ein Lächeln auf. Die Bühne füllt sich mit Schülern und allerlei anderen Leuten, bald entpünkt sich ein Dialog zwischen den Kindern und Sankt Nikolaus. Da möchte sich jemand aus dem kleinen Publikum in den Diskurs auf der Bühne mit dem Barfuß: "Du bist ja auch nur so ein nachgedachte Weihnachtsmann, und die auf der Bühne sind auch nicht mutiger. Halt du dich nicht von jener nach den Händen gehen, ob sie arm waren oder reich? Den halben Gläubigen läuft es fast immer bei denen mit dem größeren Geldbeutel, du hast dann natürlich für die mit dem kleineren Geldbeutel nicht viel verloren mehr übrig." Und so geht es fort. Schlag auf Schulsohn, man kann es verstehen, wenn der "alte" Nikolaus in Verbindung kommt: "Das ist ja die reinste Revolution!" Zeigt er das Publikum allmählich warm, als aber nun gar noch ein Schreinchen auf dem Plan erscheint und in einer unanständigen Weise den Verlauf regelt und zum Schluss beweist noch der Nikolaus von der Polizei verhaftet werden wäre, donnerte ein ausdrückliches Lachen durch den Saal. Zum Schluß erfreuten noch zwei hübsche, gelungene Schattenshilder.

250mal Rote Ratten. Die Jubiläumsveranstaltung der Rote Ratten am 6. Februar steht neben Tanz und einer Führerleistung auch die Aufführung einer großen Revue vor. Zu den ersten fünfzehn Nummern wird besonders das musikalische Element stark betont werden. Ausführende: Alle bekannten Kräfte der Roten Ratten. Ratten sind im Parteisekretariat zu haben.

Die Gruppe Dresden des Törichtenvereins "Die Röntgenende" führt am Freitag im Trianon, Grabenstraße, den Film "Amok" und "Reuerland" vor. Der Director des Films, der Dresden Endemerktautor Dr. Rudolf, ist sehr seltsam anzusehen und in den begleitenden Worten über ziemlich interessant. Sie erste Aufführung nachmittags 4 Uhr im Kino "Röntgenende" gesucht. Film und Vorhang ab 10 Pf. Eintritt 10 Pf. Weitere Vorstellungen sind 6 und 8.15 Uhr. Eintritt 10 Pf. Jugendliche und Erwachsene 10 Pf. Kinder zur Nachmittagsvorstellung 5 Pf.

Bereitzugang Dreie Schule, 14. und 15. Februar. Biederung der Werbungseröffnung Sonnabend im Winterwald im Zollhof. Zollhofhof, Dreieckstraße 22. Eintritt 10 Pf. Eintritt 10 Pf. Eintritt 10 Pf. Programm 10 Pf. für Kinder, Jugendliche und Erwachsene 15 Pf. Zu haben bei den Funktionären der Vereinigung sowie an der Abendkasse.

Trianon Thalia-Theater (Direktion Max Neumann). Heute Donnerstag, nachmittags 4 Uhr. Komödienabend 100 und 100 Pf. bei jedem Abendprogramm mit der "Trotz! Lachen, Lachen, Lachen" mit dem Komiker Gis. Hanau.

Polizeibericht

In Görlitz, in der Nähe des Bahnhofs, enttarnt ein Polizist am 16. Januar kurz vor 8 Uhr abends einer Kontrollin einen braunen Stadtführer und Hilfstele. Der Täter ist etwa 160 Zentimeter groß, 30 Jahre alt und bartlos. Er war mit grauer Windjacke und grauer Sportmütze bekleidet. In dem Koffer befanden sich u. a. ein Verlobungsring, 183 geschmiedet, H. B. M. 3. 20° geschnitten, und eine goldene Lametta. Nr. 3. Die Einbundnahme der Waffe und Personen, die zur Entstehung des Tötens Anklage machen lassen, werden gebeten, nur bei der Kriminalpolizei zu melden.

Waldbronnentdecker verschafften sich mit Hilfe von Radfahrern Eingang in die Geschäftsräume eines Betriebsunternehmens in der Waldbronnstraße. Aus einem Waldbronn, dessen Außenfassade ebenfalls mit Radfahrern gestaltet wurden, entwendeten die Täter über 2000 M.

An der Nacht zum 16. Januar drogten Einbrecher in die Reiterstraße einer Gutsmeisterei Seidenstrasse, ein und entwendeten mehrere Goldgräber, Edelsteine, Blum. Besteck und so weiter. Am letzten Tag wurden mehrere beratige Täfelchen ausgestohlen, wobei den Tätern die Arme durch angesetztes geschnürte Gummiband berausprachlich erleichtert wurde. Hinweise zur Erfassung der noch unbekannten Täter erüttelt die Kriminalpolizei.

Bei der Arbeit gehörte. In der Nacht zum 20. Januar versuchten unbekannt in ein Übergangsgebäude, Pillnitzer Straße, einzudringen, wurden dabei aber gestoppt. Am Tatort liegen nur Einbrecherhandwerkzeug, eine grüngelbe Sporttasche und einen kompakten Taschenknifff. Die Sachen liegen im Kriminalamt. Zimmer 74, Amtshaus aus.

Am 21. Januar gegen 6.45 Uhr vermisst wurde an der Kreuzung und Wohlleben ein älterer Mann mit einer Tasche aus Stoff, die aufbewahrt wird und auf dem Fußboden liegt. Er ist noch nicht fest. Der Mann ist noch nicht erkannt.

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Editorial: Zeitung 10. L. - Seite 18367 n. 18478

Rahrbuch der SVD

Das Jahrbuch der SVD, 16 erschienen und kann zum Preise von 3 M. abgekauft werden. Das Jahrbuch enthält eine Fülle von Material und ist für jeden Parteifunktionär, besonders aber für unsere Mitstreiter ein unentbehrliches Nachschlagswerk. Damit wie einerbibliothek erhalten, wünschbare für das Sekretariat Groß-Dresden benötigt werden, bitten wir alle unsere Funktionäre.

Die Stadtausgabe der heutigen Nummer liegt eine Beilage des Görlitzer Waren-Einkaufs-Vereins A.-G., betreffend Dresden-Görlitz, bei.

Die passende Brille
Exakte Schärfprüfung u. Anpassung, zeitgem. Preise
Willkomm. Dr. B. Annonstr. 10, am Stempelplatz
Bitten Sie auch Ihre Kasse um Zusatzung an
Diplom-Optiker Hahn

Schallungen für das Jahrbuch bis zum 1. Februar an das Sekretariat Groß-Dresden abzugeben.

Die Geschichte und die Probleme des Internationalen

Über dieses Thema spricht im Rahmen eines Kurzus der SVD-Akademie, zunächst an drei Abenden:

Montag, den 27. Januar, 8. und 10. Februar, 19.30 Uhr, im Ballonzimmer des Kreisbeamten, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Sekretariat, Dresden 1. Montag 10. Februar 10. Zimmer 1.

Unterbezirksschule für 1. Kl. Bildungsarbeit Groß-Dresden.

Montag, 19.30 Uhr, im Kreishaus, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Ballonzimmer des Kreisbeamten, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Sekretariat, Dresden 1. Montag 10. Februar 10. Zimmer 1.

Die Neben- und Sonntagskurse für 1. Kl. Bildungsarbeit Groß-Dresden.

Montag, 19.30 Uhr, im Kreishaus, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Ballonzimmer des Kreisbeamten, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Sekretariat, Dresden 1. Montag 10. Februar 10. Zimmer 1.

Die Neben- und Sonntagskurse für 1. Kl. Bildungsarbeit Groß-Dresden.

Montag, 19.30 Uhr, im Kreishaus, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Ballonzimmer des Kreisbeamten, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Sekretariat, Dresden 1. Montag 10. Februar 10. Zimmer 1.

Die Neben- und Sonntagskurse für 1. Kl. Bildungsarbeit Groß-Dresden.

Montag, 19.30 Uhr, im Kreishaus, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Ballonzimmer des Kreisbeamten, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Sekretariat, Dresden 1. Montag 10. Februar 10. Zimmer 1.

Die Neben- und Sonntagskurse für 1. Kl. Bildungsarbeit Groß-Dresden.

Montag, 19.30 Uhr, im Kreishaus, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Ballonzimmer des Kreisbeamten, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Sekretariat, Dresden 1. Montag 10. Februar 10. Zimmer 1.

Die Neben- und Sonntagskurse für 1. Kl. Bildungsarbeit Groß-Dresden.

Montag, 19.30 Uhr, im Kreishaus, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Ballonzimmer des Kreisbeamten, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Sekretariat, Dresden 1. Montag 10. Februar 10. Zimmer 1.

Die Neben- und Sonntagskurse für 1. Kl. Bildungsarbeit Groß-Dresden.

Montag, 19.30 Uhr, im Kreishaus, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Ballonzimmer des Kreisbeamten, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Sekretariat, Dresden 1. Montag 10. Februar 10. Zimmer 1.

Die Neben- und Sonntagskurse für 1. Kl. Bildungsarbeit Groß-Dresden.

Montag, 19.30 Uhr, im Kreishaus, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Ballonzimmer des Kreisbeamten, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Sekretariat, Dresden 1. Montag 10. Februar 10. Zimmer 1.

Die Neben- und Sonntagskurse für 1. Kl. Bildungsarbeit Groß-Dresden.

Montag, 19.30 Uhr, im Kreishaus, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Ballonzimmer des Kreisbeamten, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Sekretariat, Dresden 1. Montag 10. Februar 10. Zimmer 1.

Die Neben- und Sonntagskurse für 1. Kl. Bildungsarbeit Groß-Dresden.

Montag, 19.30 Uhr, im Kreishaus, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Ballonzimmer des Kreisbeamten, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Sekretariat, Dresden 1. Montag 10. Februar 10. Zimmer 1.

Die Neben- und Sonntagskurse für 1. Kl. Bildungsarbeit Groß-Dresden.

Montag, 19.30 Uhr, im Kreishaus, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Ballonzimmer des Kreisbeamten, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Sekretariat, Dresden 1. Montag 10. Februar 10. Zimmer 1.

Die Neben- und Sonntagskurse für 1. Kl. Bildungsarbeit Groß-Dresden.

Montag, 19.30 Uhr, im Kreishaus, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Ballonzimmer des Kreisbeamten, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Sekretariat, Dresden 1. Montag 10. Februar 10. Zimmer 1.

Die Neben- und Sonntagskurse für 1. Kl. Bildungsarbeit Groß-Dresden.

Montag, 19.30 Uhr, im Kreishaus, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Ballonzimmer des Kreisbeamten, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Sekretariat, Dresden 1. Montag 10. Februar 10. Zimmer 1.

Die Neben- und Sonntagskurse für 1. Kl. Bildungsarbeit Groß-Dresden.

Montag, 19.30 Uhr, im Kreishaus, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Ballonzimmer des Kreisbeamten, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Sekretariat, Dresden 1. Montag 10. Februar 10. Zimmer 1.

Die Neben- und Sonntagskurse für 1. Kl. Bildungsarbeit Groß-Dresden.

Montag, 19.30 Uhr, im Kreishaus, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Ballonzimmer des Kreisbeamten, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Sekretariat, Dresden 1. Montag 10. Februar 10. Zimmer 1.

Die Neben- und Sonntagskurse für 1. Kl. Bildungsarbeit Groß-Dresden.

Montag, 19.30 Uhr, im Kreishaus, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Ballonzimmer des Kreisbeamten, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Sekretariat, Dresden 1. Montag 10. Februar 10. Zimmer 1.

Die Neben- und Sonntagskurse für 1. Kl. Bildungsarbeit Groß-Dresden.

Montag, 19.30 Uhr, im Kreishaus, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Ballonzimmer des Kreisbeamten, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Sekretariat, Dresden 1. Montag 10. Februar 10. Zimmer 1.

Die Neben- und Sonntagskurse für 1. Kl. Bildungsarbeit Groß-Dresden.

Montag, 19.30 Uhr, im Kreishaus, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Ballonzimmer des Kreisbeamten, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Sekretariat, Dresden 1. Montag 10. Februar 10. Zimmer 1.

Die Neben- und Sonntagskurse für 1. Kl. Bildungsarbeit Groß-Dresden.

Montag, 19.30 Uhr, im Kreishaus, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Ballonzimmer des Kreisbeamten, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Sekretariat, Dresden 1. Montag 10. Februar 10. Zimmer 1.

Die Neben- und Sonntagskurse für 1. Kl. Bildungsarbeit Groß-Dresden.

Montag, 19.30 Uhr, im Kreishaus, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Ballonzimmer des Kreisbeamten, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Sekretariat, Dresden 1. Montag 10. Februar 10. Zimmer 1.

Die Neben- und Sonntagskurse für 1. Kl. Bildungsarbeit Groß-Dresden.

Montag, 19.30 Uhr, im Kreishaus, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Ballonzimmer des Kreisbeamten, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Sekretariat, Dresden 1. Montag 10. Februar 10. Zimmer 1.

Die Neben- und Sonntagskurse für 1. Kl. Bildungsarbeit Groß-Dresden.

Montag, 19.30 Uhr, im Kreishaus, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Ballonzimmer des Kreisbeamten, Sachsen, Unterkunft 75 M. für Erwachsene 25 Pf. Kämmelkelle liegt aus im Sekretariat, Dresden 1. Montag 10. Februar 10. Zimmer 1.

Die Neben- und Sonntagskurse für 1. Kl. Bildungsarbeit Groß-Dresden.

Montag, 19.3

Gefährdete Rechte

Für die Versicherten

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat im Sächsischen Landtag folgenden Antrag eingereicht:

„Als Begleitercheinung der Wirtschaftskrise und infolge der gesunkenen Wirtschaftsmoral gewisser Unternehmertypen hat die Hinterziehung von Sozialversicherungsbeiträgen im letzten Jahre einen ungeheuren Umfang angenommen. Die Verluste, die den Sozialversicherungs trägern dadurch entstanden sind, dürften in Sachsen allein einige Millionen Mark betragen. Da die Unterstützungsleistung in der Rentenversicherung nach der Zahl der tatsächlich abgeführten Beiträge bemessen wird und die Beitrags hinterziehung sogar einen Verlust der Anspruchshaft haben kann, werden dadurch auch die Rechte der Versicherten in der altsichersten Weise gefährdet.“

Eine weitere Gefährdung erworberner Rechte entsteht den Versicherten bei langer Arbeitslosigkeit. Nach den Berechnungen des Reiches über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung haben die Arbeitsämter bei Arbeitslosen- und Arbeitsunterstützungsumsätzen für die Aufrechterhaltung der Anspruchshaft in der Invaliden-, Angestellten- und Knappheitlichen Pensionsversicherung zu sorgen und die hierfür notwendigen Beiträge (Anerkennungsgebühren) zu zahlen. Die Verhinderung der Anspruchshaft tritt aber bei den Bahnfahrerwerksolten in noch viel stärkerem Maße ein als bei den Am- und Kreisempfängern. Trotzdem lehnen es viele Bahnfahrer ab, den ausgesteuerten Erwerbsolten die zur Aufrechterhaltung der Anspruchshaft notwendigen Beitragssummen zu zahlen.

Zum Interesse der Versicherten und zum Zwecke einer besseren Beitragsbereitung beantragen wir daher:

der Landtag wolle ferner beschließen, die Regierung zu beauftragen:

a) für den Unterstützungsanspruch in der Alters- und Invaliden-, Angestellten- und Knappheitlichen Pensionsversicherung soll bei den Versicherungsträgern in erster Linie das verschaffungspflichtige Beitragsverhältnis, nicht aber die Tatsache der Beitragseinzahlung maßgebend sein. Aus der Hinterziehung von Beiträgen durch den Arbeitgeber dürfen den Versicherten keinerlei Nachteile erwachsen.

b) Die Beiträge in der Invalidenversicherung sollen nicht mehr durch Absetzen von Beitragssummen entrichtet, sondern durch die Krankenkassen einzogen werden,

c) zur Sicherstellung der Beitragsentziehung und zur Vermeidung der drohenen Nachteile, die den Versicherten aus der Hinterziehung der Beitragssummen in den verschiedenen Versicherungsbezügen entstehen, sollen die Beitragsklassen und die Grundhöhe in der Kranken- und in der Invalidenversicherung an die der Arbeitslosenversicherung angepasst werden,

d) zur Arbeitslosie, die aus Mitteln der Wohl- fahrt fürsozialer unterstellt werden, sollen die Seiten umfreiwillige Arbeitslosen auf die Anspruchshaft angerechnet werden, ohne daß die Beiträge entrichtet zu werden brauchen.

II. Der Landtag wolle ferner beschließen, die Regierung zu beauftragen:

1. den Gemeinden und den Bezirksfürsorgeverbänden dringend zu empfehlen, bis zum Ende einer der Förderung unter I d) entsprechenden reichsrechtlichen Volumen für die Bahnfahrerwerksolten die Anspruchshaft in der Invaliden-, Angestellten- und Knappheitlichen Pensionsversicherung in der gleichen Weise aufrechtzuhalten, wie es durch die Arbeitsämter für die Empfänger von Arbeitslosen- und Arbeitsunterstützung geschieht; die Staatsanwälte unter Darlegung des gesamten Umfangs der Beitragsabreihung in der Sozialversicherung und der daraus für die Allgemeinheit erwachsenden Schwächen anzusehen, genen die Hinterziehung von Sozialversicherungssummen mit aller Stärke vorzugehen, und die Oberstaatsanwälte aufzufordern, gegen Gerichtsurteile, die der Sachlage nicht in genügendem Maße Rechnung tragen, Berufung einzureichen. Den Richtern ist hieron durch Rundverfügung Kenntnis zu geben.“

sondern nur noch davon, daß auch bei einem zu befürchtenden Zusammenbruch die Erhaltung der Werke nach ihrem Zusammensetzung als gewährleistet angesehen werden könne.

Arbeit für den Landtag

Die kommunistische Landtagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, nach dem die Regierung beauftragt werden soll, die Verordnung über die Lockerung der Wohnungsgewaltswirtschaft vom 14. Januar 1932 mit sofortiger Wirkung aufzuheben.

Ein Antrag der Volksrechtspartei will die Regierung erzwingen, die Zahl der Direktoren und stellvertretenden Direktoren bei der Aktiengesellschaft Sächsische Werke und der Elektro AG, herauszufügen.

Eine Anfrage der gleichen Partei erzwingt die Regierung um Auskunft über das Problem der sogenannten Ausgleichsfallen, die bereits in zahlreichen Städten Deutschlands geäußert worden sind und der Erweiterung des Kreditvertrags, der Schaffung zusätzlicher Kaufkraft und der Verminderung der Erwerbslosigkeit dienen sollen.

In einer Anfrage der nationalsozialistischen Partei heißt es, die Bauart, die unter Herausziehung von Arbeitseinsätzen willigen des Königlich-Sächsischen Ordens die Regulierung des Albrechtsbaches in Bautzen durchzuführen hatte, sei nach einem bedeutenden Verlust zulässig unzulässig geworden. Die Regierung wird gefragt, ob sie es billige, daß ein Unternehmen, das bisher vielen Familien die Grundlage ihrer Existenz gewesen habe, durch ein leichtfertiges Experiment vernichtet werde.

Landfriedensbruchprojekt

Guben, 20. Januar. Vor dem Gemeinsamen Schöffengericht stand am 19. Januar eine mehrjährige Verhandlung statt, die die Sachschlacht zum Gegenstand hatte, die am 27. Juli 1931 im Deutschen Haus in einer nationalsozialistischen Erwerbsvereinigung gesetzt hatte, wobei mehrere Personen erheblich verletzt wurden. Es standen acht Kommunisten wegen Körperverletzung unter Anklage. Nach umfangreicher Zeugenherkunft wurde das Urteil gefällt. Es lautet gegen den 45 Jahre alten Tapetier Jäger und den 42 Jahre alten Maurer Pöbel auf je vier Monate Haftstrafe. Ein Angeklagter erhielt drei Wochen Gefängnis, einer 10. R. Strafe; die übrigen wurden freigesprochen. Bei Verhandlung des Urteils wurden Rot-Front-Rufe laut.

Das Geheimnis der Direktorengehälter. Wie die Sächsische Sozialistische Korrespondenz von gestrige Seite erzählt, will nunmehr das sächsische Finanzministerium in einer gemeinsamen Sitzung der Haushaltsschäfte A und B des Landtags am nächsten Mittwoch die geforderten Auskünfte über die Gehälter und die finanziellen Bezüge der Direktoren der Sächsischen Werke ab.

Bauen. Ein hoffnungsvoller Eindruck. Das Baubüro Gemeinwane Schöningerstrasse betriebte den erst 20 Jahre alten Maurer Kurt Matz seitlang aus Bauen mögen mehrere Jahre später wieder zu insgesamt 22 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Haferlauf. Dies feiner Zugang ist Achtung schon mehrheitlich vorbestraft. Außerdem er nach Verjährung einer Strafe von elf Monaten Gefängnis entlassen worden war. Der Eindruck in der Stadt zum 11. Januar 1931 einen Eindruck in eine Wohlfahrt in Weissen, in der Nacht zum 13. August einen Eindruck in ein Strampfcafé in Bautzen und am 9. Oktober einen weiteren Eindruck in die Wirtschaft in Weissen. Die Taten sind dabei Waren im Wertumfang von rund 2500 M. in die Hände gefallen.

Kommunistische Kapuzinerpredigt

S. Woda wie gab es jahrelang Prediger wie Heutzutage. Seine Zeit ist jetzt schon vorbei — seit nicht für alle — vorüber und Predigt man an allen Ecken und Enden. Und Enttäuschung. Nachdem der Körner in den Tiefen gehaufen ist, verwandeln sich überall Buntkasper in Buntkaspern. Auch unzählige Männer können sich im Buntkasper nicht genug zunehmen. Meine Buntkasperpredigt habe ich mit dem „Kurzporträt des ADGB“ in Bernau. Mit diesem Kurzporträt in die Bernauer Bundeschule der freien Gewerkschaften gemeint.

Wie die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer die Buntkasper „auslegen“, lädt die kommunistische Presse mit mächtig orientierter Phantasie. Mein Kurzporträt der Welt kann mit der Bundeschule kontrastieren. Die „jungen Herren“, die „hier ausgetrocknet werden“ zu Zitronen der Gewerkschaften des „Friedenbruchs“, führen ein wahres „Sakrilegsleben“. Gedenkt hat kein eigener Junge — noch Jüdin natürlich, was hat nicht einmal ein junger Buntkasper „sakrileg“ leisten kann. Aller nur eiderlicher Wohlbehagen ist vorhanden. Wunderbar, wenn der Worgens durchs Traud auf einen Knochen die Beutevorhabe lauthals zur Schau stellen, wenn die von Berlin aus elektrisch regulierte Uhr die Tagesschichtung anzeigt. Sonstwo aber sieht sich die Uhr selbsttätig aus bis Montag früh.“ Den Buntkaspern schlägt keine Freude...

„Gemeinde der Bunt von der Hoffnung aus zum Wasser und zum Gold. Gott und Wahr die Wahrheit. Aus dem großen, unmittelbaren Gefühl kommt der Tugend feindliche — und noch der Mäßigkeit, da wandeln die jungen Herren gemächlich plaudernd in den laufenden Klassenzimmer.“ Keinelei die große Kula, zur Freude ungemein, gut Buntkasper kommt mit silbergrauem Stoffdecke. Gemeinde aber das milde, indirekte Licht der Scheinwelt. „Ziel über der Raum am Tage verdeckt werden, so kann ein leichter Tugend auf einen Knochen, und lautlos, von Elektronen ausgetragen, schenkt sich ein tiefer Vorhang über die ungeliebte Gewerkschaft im Hintergrund. Bei solchen Gelegenheiten schreibt dann meistens einer der großen Bouzen prieslerisch gleich zum Konservativen.“ Wie in Tausendundeinem Rad!

„Die große und neuzeitliche Teilnahme des kapitalistischen Unterganges geht — aus zusammengetragenen Arbeitsergebnissen bezahlt — in der ADGB-Bundeskultur in Bernau.“ Die „ADGB-Buntkasper“ bestellten sie — man höre und staune — aus Amerika. „Für Arbeiter, Mitglieder der Gewerkschaften“ — so lädt die kommunistische Presse ihre Kapuzinerpredigt — „was sagst denn du dazu? Wenn werden ihr auf den Knopf drücken?“

Die Antwort auf diese Frage ist nicht schwierig. Sie lautet: Dann, wenn ich die Gewerkschaft nicht mehr von den Nächsten gehabt habe, kann ich mich nicht mehr von den Nächsten gehabt haben. Die Gewerkschaften in Bernau und mit ihr zusammen die Organisationen und Aussichtsarbeit der Gewerkschaften den Kindern, den wie an nichts hoffen, den — Klarerstand, wie er ja gerade in der kommunistischen Presse austieß, besiegt hat.

Die Gewerkschaften sind zu dieser Befriedigung nicht eingeladen worden. Allerdings noch hat das Reichsinnenministerium die Auffassung, daß der Arbeitsmarkt nur die Arbeitgeber etwas angeht. Bei einer bevorzugten Einstellung von Abiturienten würden jedoch sehr stark die Interessen der Arbeiter und Angestellten, vor allem auch der Jugendlichen, berührt, und diese Interessen gehen die Gewerkschaften sehr viel an!

müssige, finstere und unhygienische Schulkaserne gut genug? Dem kommunistischen Hauptamt angedeutet ja.

Der Kurzporträt des ADGB in Bernau — ein Märchen ist es, erzählt von einem Schwadloß, voll wilden Werktuwall, doch herzlos leer“ und auch noch — geschoben. Es ist fast unmöglich aus den „Schatzmachersprediche“ zu glauben. Zwei Monate fröhlt in der Hölle gegen die Gewerkschaften die „amerikanische Lehrerinnung“ der Bundeschule und ebenso die von Berlin elektrisch getriebene Uhr, die die Durchreise der Bundeschule erleichtert, und ebenso die ungarische Bedeutung des Rednerpults und ebenso der „Zee, dessen Wirkung mit einer besonderen Kanne angelebt ist, um das Wasser klar zu halten“. Zudem der Monatshorn hatte die Schatzmachersprediche den Bernauer Kurzporträt entdeckt.

Mit den groß Spülchen war auch einer, der sich stets darüber aufregte, wenn der Dienst ein paar Minuten mehr dauerte, der hier über Verzögerung gähnte und maulte. Er hieß Judas, der Vertreter.

9 Prozent Lohnsenkung für Hausarbeiter

Leipzig, 19. Januar. Der Hausarbeitsausschuß für die papierverarbeitende Industrie im Kreisamt Sachsen hat einstimmig beschlossen, die am 1. September 1930 festgesetzten Mindestentgelte für das Leben von 1000 Stück Papierstüten und -decken in Hausarbeit um 9 Prozent zu senken, ausgenommen die Entgelte für ungefütterte Stoffstüten. Die Regelung gilt zunächst bis Ende Juni d. J.

Nach Lohnabbau Arbeiterabbau

P. Galle, 20. Januar. (Sig. Döbber.) Die Erfüllungen zu dem am 1. Januar 1931 gelegten Bruttobetriebsvertrag gehen weiter. Anfang Januar wurde die Betriebsabteilung aufgeteilt, jetzt wird auch die Gewerbe-Walters-Abteilung aufgelegt. Es gelangen wieder über 500 Arbeiter zur Entlassung.

Bevorzugung der Abiturienten?

R. Löben verlassen 40 000 Abiturienten die höheren Schulen. Das Reichsarbeitsschulamt hat, um die Prüfungsbefreiung für diese Abiturienten erfolgreich zu gestalten, den Deutschen Philologen-Verein, den Reichsverband der deutschen Industrie, die Vereinigung der deutschen Arbeitsgemeinschaften und andere interessierte Organisationen zu einer Befriedigung eingeladen, die am Sonnabend stattfinden soll.

Die Gewerkschaften sind zu dieser Befriedigung nicht eingeladen worden. Allerdings noch hat das Reichsinnenministerium die Auffassung, daß der Arbeitsmarkt nur die Arbeitgeber etwas angeht. Bei einer bevorzugten Einstellung von Abiturienten würden jedoch sehr stark die Interessen der Arbeiter und Angestellten, vor allem auch der Jugendlichen, berührt, und diese Interessen gehen die Gewerkschaften sehr viel an!

Die Schiedsprüche für das sächsische Holzgewerbe

finden von Arbeitnehmerseite angenommen worden. Der Arbeitgeber hat sie abgelehnt. Es wird Antrag auf Bezeichnunglichkeit beim Staatsgerichtshof gestellt.

w. Im Lohnstreit der Salamander-Schuhfabrik in Stuttgart hat der Vorsitzende des Schlichtungsausschusses den beiden Parteien einen Vergleichsvorschlag unterbreitet. Dennoch soll die Entscheidung über die Hauptstreitfrage, d. h. über die Gültigkeit einer generellen Entlastung der Gesellschafterzulagen, von einer qualifizierten Beurteilung des Zentralratschusses abhängig gemacht werden. Die Arbeiter und die Arbeitgeber haben dem Vorschlag zugestimmt. Der Betrieb steht seit Mittwoch vollständig, weil auch die Aufforderungen aus Solidarität mit den Gestörten die Arbeit niedergelegt haben. Die Arbeit kann auch nach der Annahme des Vergleichsvorschlags wieder aufgenommen werden, weil die Arbeitnehmer abstimmen, mit drei Arbeitern, die zu Streikern wurden, zusammenzutreffen. Am Donnerstag wird eine Belegschaftsversammlung zu dem neuen Streitfall Stellung nehmen.

Freie Gewerkschaftsjugend Groß-Dresden

11. Februar, Kreisau, abends 7.30 Uhr. Gründungsabend im Jugendheim Krausen. Werke nur unter Angemessenheit. Sonntag, den 21. Januar, Sonntag nach dem Willkür-Erfreien um 10 Uhr im Helm.

Weißarbeiterjugend

Gruppe Leibnitz, Kreisau, den 22. Januar, abends 7 Uhr, im Zechenbahnhof Leibnitz, Kreisau, Bildvortrag: „Wiederholung nach dem Willkür-Erfreien“

Jugendabteilung der Buchbinderei

Kreisau, den 22. Januar, 7.30 Uhr abends, im Jugendheim Krausen, abends 8 Uhr im Helm

Blundhuk

Freitag, 22. Januar.

14.00: Rundbericht.
14.15: Arbeitsmarktbilanz des Landesarbeitsamtes Sachsen.
14.30: Studio des Mittelsächsischen Rundfunks. Werke vom Stahlgebäude. Mitm.: R. B. Schmidt (Suhl), P. Podehl (Döbeln). Ein Blatt: Die Kommissionen.

15.15: Christine Sacke: Desinfektion in militärischen Betrieben.
16.00: Kochmeister Weiss: Das Waffelwild im Has.

16.30: Zur Räffelstube. Das Sinfonieorchester spielt Werke von Europe, Zeller, Leoncavallo, Godard, Kalman, Raff, Döbner, Rieti.

17.30: Militärische Umhänge.

18.00: Sozialversicherungsrundfunk.

18.30: Was geben Aussicht? Dr. Reischößl spricht.

19.00: Reichskunstmarkt.

19.30: Unterhaltungskonzert.

20.00: Tagestagen der Wirtschaft.

21.00: Meister des Gewissens: Heinrich von Kleist. Einleitung: Erhard Göbel.

21.30: Klavierkonzert. S. Velt spielt Werke von Schubert, Chopin, Debussy, Ravel.

Auftritt: Tanzmobil des Club-Orchesters.

Deutsche Weise: Freitag, 22. Januar.

22.00: Ob-wand-Nat. Dr. Weiß: Wie ernährt ich im Winter das Kind?

15.00: Jungmädchenstunde: Jugend und Gesundheit.

15.30: Jugendstunde: Dr. Koelle: Milchbutter und Gebäckzucker.

16.00: Schulrat Dr. Eberhard: Religionsunterricht und Konfirmationsunterricht.

16.30: Freiheit: Nachmittagskonzert.

17.30: Dr. Deubel: Goethes kulturrevolutionäre Bedeutung für die Kritik des Gegenwart.

18.00: Volkswirtschaftslehr. Dr. Croll: Die Schuldenkrise.

18.30: Erna Dernburg: Das Kind gekleidet seine Welt.

19.00: Waldfest: R. G. Sell: Worüber man in Amerika spricht.

20.00: Die verlaufte Grafschaft Hornig von Friedrich Simola.

21.30: Wetter, Tage, und Sportnachrichten.

Endl. Stand für die Blundhuk.

Endl. Unterhaltungsmäß der Stellvertreter des Reichsgerichts Berlin-Süd.

LEBEN+WISSEN+KUNST

43. Jahrg. — Nr. 17

BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG

Donnerstag, den 21. Januar

Quitt

ROMAN
VON THEODOR FONTANE

60

Am zweiten Tage danach erfolgte Lehnerts Beiseitung; Gröbbel und Nickel waren mit ihren Schülern gekommen und sangen. Dann sprach Obadja: Lehnert habe ihm gesagt: Es fühle deutlich, daß nur das ein rechtes Leben sei, sich vor dem Tode nicht zu fürchten, und solches Leben zu führen, sei keine Sehnsucht; und wenn ihn der Teufel der Eitelkeit und der Selbstgerechtigkeit nicht ganz verblende, so möcht er wohl noch dichten, er glaube, daß er nicht bloß die Sehnsucht, sondern auch die Kraft zu solchem Leben habe ... Und viele Strafe, meine Lieben, er hat sie gehabt und hat sie begangen und ist gestorben, wie seine Sehnsucht war. Denn einen anderen zu retten, den er liebte, das hat ihm den Tod gebracht. Dieser Tod war schwer, aber er war auch ein Ausgleich und eine Sühne. Das hat er selbst empfunden, und in diesem Glauben und in der Hoffnung, daß seine Schuld gestraft sei, wie sein letztes Wort uns bezogt, ist er gestorben.

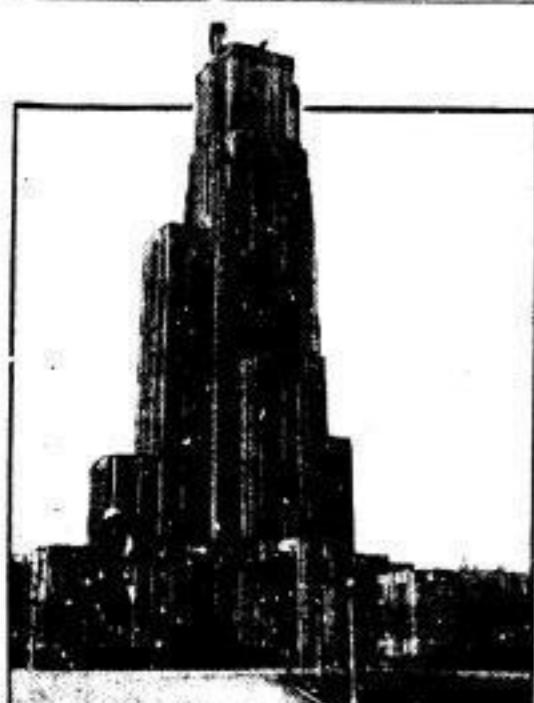
Alle waren bewegt und bestreitig, sogar Kaulbars. Als er aber schließlich auf seinem Biermutter anfiel und von seiner Frau gefragt wurde, wie's denn eigentlich gewesen sei, kam doch etwas vom alten Adam wieder in ihm heraus, und so meinte er denn wieder nörgeln, wie's nun mal seine Natur war. „Ja, Rose, wie soll es gewesen sein“, hob er an, „es war ja sowieso alles ganz gut. Aber als der alte Herr von Fredens begraben wurde, war nicht halb soviel los. Sie haben immer zuviel von ihm gemacht, und eigentlich war es, wie wen... ein Prinz begraben würde. Und Obadja, den wird nu woll auch noch Landesträumer ausschreiben. Was will is, is zuviel ... Und Nik Ruth, na, die meinte, daß es ein Kammer war, und die alte Volksschule färbte, als ob er der Vorf stiefe. Und der verrückte Franzose, den hatt' ich schon sollen. Der stand da grad so, als ob er lebendig eingemauert werden sollte. Und wenn sie ihn mal freigaben, dann kann ja was auch immer noch kommen.“

Um dieselbe Nachmittagsstunde aber, wo Kaulbars diese Erwähnungen seiner Frau gegenüber anstelle, daß Obadja in seinem Arbeitsbuch und schloß einen längeren Brief mit der geschätzten Aufschrift:

In den Kirchen- und Gemeindevorstand zu Wolschau bei Krummhübel in Schlesien (Prussia).

Der Brief selbst aber lautete:

Dem verehrlichen Kirchen- und Gemeindevorstand zu Wolschau (Krummhübel) habe ich in nachstehendem die Freiheit, das Hinscheiden ihres Ortsangehörigen Lehnert Konz bekanntzugeben. Er starb hier am 1. Juni d. J. und wurde den 4. in unserer Familiengruft zu seiner letzten Ruhe beigesetzt. Über sein Vorleben und seine Schuld war ich durch mich selbst unterrichtet, aber ebenso war ich, von dem Tage seines Eintritts in unser Haus an, auch ein Zeuge seiner Ame. Seine Tüchtigkeit bei der Arbeit, seine kleinen geselligen Gaben, seine Demut und Bescheidenheit (wohl nur durch den Gang seines Lebens erworben), vor allem aber seine gute Sitte machten ihn zum Liebling unseres Hauses, und es war beschlossen, ihn noch im Laufe dieses Sommers meiner Familie näher zu verbinden; die Hand meiner Tochter Ruth, die er durch seinen Mut und seine Weisegegenwart gereget hatte, war ihm zugesprochen. Alles legt eine glückliche Zukunft erwarten. Als er mir aber auch den auf einem Jagdausflug begriffenen und in eine gefährliche Lage geratenen Sohn erhalten wollte, war es ihm nach Gottes unerforschlichem Ratschluß bestimmt, diese neue Verlobst mit seinem Leben zu bezahlen. Im eifrigsten Suchen nach dem, den er in unserem Gebirge verirrt glaubte, glich er einem steilen Bergfogel, den wir den Looftort nennen, sprach und verlegte sich dabei derart (der Hüftlochsen sprang aus dem Gelenk), daß er unfähig war, sich von der Unglücksstelle fortzubewegen, geschweige denn seinen Rückweg nach



Wirklich eine „Hoch“-Schule

Vor riesigen Wollentzäpfen des neuen Pittsburger Universitätsgebäudes, dessen Neukirche an einer gewaltigen Kathedrale erinnert, steht jetzt seine Vollendung entgegen. Der Bau dieser „höchsten Universität der Welt“ hat nicht weniger als 42 Millionen Mark verschlungen. Der untere Teil des riesigen Wollentzäpfen ist schon von den Studenten begangen.

unserem Dorfe hin zu finden. Und in Einsamkeit ist er dort oben gestorben, nicht ohne daß sich zu seinem körperlichen Schmerz auch noch der Schmerz des Gewissens gesellt hätte, wie seine letzten Worte mit aller Bestimmtheit bezeugen. Wir senden ihn den zweiten Tag, hoch auf dem Kamui des Gebirges, tot, mit einem in die Brusttasche gesteckten Zettel, auf den er, nachdem er sich eigens die Hand mit seinem Messer geriegt, mit Blut niedergeschrieben, was ihm in seiner letzten schweren Stunde das Herz bewegt hatte. Das Holzstäbchen, das ihm dabei gedient, hielt er noch in seiner Rechten.

Eines verehrlichen Kirchen- und Gemeindevorstandes zu Wolschau (Krummhübel) ganz ergebenster Obadja Hornbostel, Prediger und Vorstand der Mennonitengemeinde zu Rogat-Ecke, Indianerterritory. U. Et.

Sechstund dreihundertstes Kapitel

Es war groß am Johannistag, daß dieser Brief Obadja in Krummhübel eintraf und nach einem Schwanken, wer denn eigentlich als Adressat anzusehen sei (Denn es gab keinen Kirchen- und Gemeindevorstand von Wolschau), von dem neuen Kronsberger Pfarrer unter Herzzeitung von Ernest und Gerichtsmann Alois geöffnet und gelesen wurde. Selbst-

verständlich in großer Aufregung, an der alshald das ganze Dorf teilnahm, vor allem die Wollshauer. Wer irgend konnte, nahm Abschrift von dem Brief, auch Egner und Klose, da das Original zu den Akten mitschreibe.

Das war am Johannistag 1885. Drei Tage später kam auf der Krummhübler Chaussee, von Schneideberg her, ein Speispanier bereit, hinter mit einem auf die Brust geschnallten großen Kesselforb, vorn aber mit einem obeliskartig aufgerichteten Leberfasser. Ganz in Deckung dieses Kessels und zugleich Schulter an Schulter mit dem Kutscher sah ein kleiner Herr in einem modischen, grau- und braunmelierten Reiseanzug und sprach dann und wann lebhaft in den mit drei Tauen befestigten Fond des Wagens hinein. Alle schienen heiter und ausgelassen. Aber wer sie waren, ließ sich nicht deutlich erkennen, da sich die Damen mit ihren Sonnenhüten und der kleine Herr sogar mit einem grauflausigen Regenhut gegen die Sonne schützten. Eins war mir gewiß, sie konnten nicht fremd an dieser Stelle sein; das sah man an ihren Bewegungen und lebhaft vorgebrachten Begehrungen, wenn sie den einen oder anderen Punkt wiederkamen.

So kamen sie bis an den jämmerlich steilen Abhang, der von der Untermühle her zum Dorfe hinaufführte, und kamen nach Passierung dieser von allen Händlern und Kolonialwaren gefürsteten Stelle plauderlich an der Schmiede vorüber in die Dorfstraße ein. Und nun hielten sie vor der Schmiedecke, wo sie schon erwartet zu werden schienen. Denn alles stand in der Tür, um sie zu begrüßen, auch Marie, die seit den mittlerweile vergangenen sieben Jahren noch etwas vorwinkte, aber trotz aller Korpulenz mit eleganter und hübscher geworden war. Endlich wurden auch die Schritte zugeläppelt, die rotseidigen wie der Satinene, und jeder sah nun, daß es Eifers waren. (Schluß folgt.)

Bolzbühnenkonzert mit dem Kreuzchor

Das vierjährige Winterprogramm der Volksbühne ließ auf die Hindernisse achter einen Abend folgen, an dem der Müllnitzkreis deutscher Chormusik vollendet verlebt wurde. Der Chor des Kreuzgymnasiums, der zugleich die Auszubildinger für die Kreuzkirche stellt, die alte mittelalterliche Institution Dresdens, brachte unter Leitung ihres Dirigenten Rudolf Kauers vorgerichtet über zweistündige anstrengende Vortragsstunde aus. Der Chor hat voriges Jahr sein 70jähriges Frühsingfest gefeiert, und seine Freuden reichten genügt hat bis zur Heiligejahr Feierzeit zurück: von Heinrich Schütz, dem hochbedeutenden Organisten Dresds 1672 in Dresden, gab es ein prächtiges deutsches Madrigal mit stilett singendem Cembalo und Streichinstrumentenbegleitung zu hören, weiter von Hans Leo Hassler, dem ältesten süddeutschen Meistersingen von Schütz, zwei A-cappella-Madrigale, deren Mainz und Freuden in der knappen intonierenden Form die Meisteralmen besonders klar und reizvoll sangen, ebenso den tollen „Bruder Peterlied“ (— all's v'saffen vor dem End, ist's heile Testamente) von Valentin Rathgeber. Die Volksbühne vom „Vetter Michel“ wurde in der charakteristisch durchkomponierten Bearbeitung von Professor Georg Schumann geboren und fand viel Zuspruch. Eine Komposition des Magdeburger Chordirigenten Krug Waldsee († 1915) für Chor und Orchester auf Goethes „Hochzeitstags“ bot tonmalischerisch überzeugendes Lebendiges, ohne die Macht zwischen dem genialen Text und der unbedeutenden Erfüllung des Komponade zu überdrücken. Professor Walter Braunfels' Komposition „Die Ammenkate“ wirkte in dieser Bezeichnung plausibler: das naiv herzliche Gedicht aus „Die Ammen und Kinderhymnen“ war durchgeführt und gut gehalten. Namur Mauersberger erwies sich auch den Philharmonischen Chor als sicherer Führer. Seine Glanzleistung des Abends war jedoch die Wiederholung eines zur Aufführung gelungenen A-cappella-Chorwerks des Düsseldorfer Komponisten Günther Mapbaek: der 104. Psalm für zwei zweiteilige Chöre. Wie Mauersberger die sehr langwierige Vertonung der 104. Psalmer, die die Werke der Zärtlichkeit prächtig ausdrückend beschreiben, auswendig dirigierte und zusammenhielt, war hoher Bewunderung wert und lohnt die Wahl Mauersbergers zum Kreisfunktor erneut als glücklich erscheinen. Der Komponist erwies sich als gesund, scheinbar leicht schaffendes Talent, dessen Erfüllung sich in dem Psalm mit Vorliebe in tonmalerischen Ideen anspricht, die seit Baldino „Schöpfung“ biblische Themen in feinzelndem musikalischen Gewand wählen. Der Text bot nach Gelegenheit zu einem einheitlichen dichten Aufbau; immerhin meint Mapbaek dem erstaunlich hohes Abreissen und Aneinderspielen der Gedanken durch mühelose Abreissen und Aneinderspielen der Gedanken durch mühelose Kontrapunktische Arbeit ein inneres Gegengewicht zu geben. Die drei Chorwerke — nach dem tonmalerisch besonder charakteristisch erfundenen „Mauern“ der Berge — enthalten das Werturteil der Komposition: die Steigerung von der liturgischen Demut zum preisenden Halleluja. — Der Kreuzchor machte seinem Ruf alle Ehre durch eine solche, flangvolle und zaubernde Wiedergabe aller Werke. P.B.

Klaviersabend Immisch. Dr. Artur Immisch, hier noch völlig unbekannt, kam mit einem vielseitigen, umfangreichen Programm anspruchsvoller Klavierwerke in den kleinen Kaufmannsaal und erwischte sich durch sein kostümendes Musizieren sofort die Gunst der Freunde. Uns interessierte besonders der moderne Teil mit Werken von Strabin, Boulez, Debussy. Seit der Unterbrechung der Konzert-Abrüste fehlt dieser Zweig der Gegenwartsmusik in Dresden. Immisch entwölft in den sehr violetten Studien glänzendes Temperament. Das Uebteinanderturnen der Altvordquadranten bei Strabin, die sich übersetzende Absonnus sprengen fast den kleinen Raum. Kr.

Heiterer Abend Leopoldi-Wilhelma. Wenn heute zwei Stunden Lachen versprochen werden, kommen die Menschen massenhaft gestromt. Herrmann Leopoldi und Eva Wilhelma hatten den erweiterten Künstlercafé bald in die Hände zu füllen vermocht, weil sie diese Parole ausgegeben hatten. Sie rissen dann durch ihre fröhliche Stimmungsmache auch wirklich die vielen verlobten und verheirateten Herzen mit sich fort. An zwei Flügel begegneten sie selbst in harterhafter Übereinstimmung ihre wienischen Schlager, die mehrfach auch die Politik berührten. Man hat wurde aber aus dem „Politisch“ Lied ein partig Lied“ eine lustige Migratur. Am Abend-Radiobund hatten die beiden Kabarettisten schon am Abend vorher für ihre Migratur viele Freunde gefunden. Kr.

Über Ostpreußen sprach im Verein für Erdkunde zu Dresden Prof. Dr. Scheu, Königsberg. Die Bevölkerung dieser östlichen „Insel“-Provinz ist seit der Kolonisation durch den Deutschen Kaiserreich vor 700 Jahren deutsch. Die vollständigen Teile wie die Männer gaben durch Abstimmung ihren Willen und beim Deutschen Reich zu bleiben. Sodass die Wahl zum (litauischen) memelländischen Ständetag wies 94 Prozent deutsche Stimmen auf. — Boden und Klimate gefallen dem Menschen aus den Au-

ßen von Riga und Kortoffeln. Von Weizen höchstens in den Zeilen des chemischen Betriebszweigs. Nicht hoch liegen Pferde und Kinderzucht. — Die Waldbedeckung ist entgegen der landläufigen Meinung geringer als im Reichsstaatsholz: 17 Prozent gegen 27 Prozent. Die Rente verursachte große Behinde, wie die Johannisburger Heide, Klostofte für eine bedeutende Industrie bietet das Land nicht, außer einer kleinen für Kleider. Die auf der Verarbeitung russischer Pelze reichenden Pelzfabriken sind fast wie alle eingegangen. Der Standort von Königsberg — der einzige Georgiopis —, Elbing und Tilsit fürstigte infolge der Bodenwürgung durch den Polen und Litauer Krieg aufs aufricht zu kommen, die Weltwirtschaftskrise bringt ihm mit dem Ende des Abgrunds. Die Königsberger Wirtschaft verlangt seit der Stabilisierung 50 bis 60 Millionen Mark Rückomitteln aus. Die nach Kriegsablauf stark vergrößerten Holzplantagen von Königsberg sind leer von Säulen. — Ostpreußen ist nicht ein Land des ausgeprägten Großgrundbesitzes. Im Ermland herrscht der bäuerliche Gütekult vor. Masuren ist das Gebiet des kleinen Bauer, im Junghaus Niederrand der Nordostdecker freier der Masuren sein armliches Dorf. — Der Zusammenbruch der Parteien ist allerdings am stärksten beim Großgrundbesitz. — Qualitätsware, Werkenware zu produzieren, dazu ist der schwierigste. Die alte Deutsche bringen sollte der Elben aber auch zu Gewinnleistungen verhülfen. Um Siedler anzuwerben, müssen weitere gewaltige Mittel zur Pionierbeschaffung aufgebracht werden. Trotzdem würde der Ader angesichts der treuen Weltauftritte keinen Mann aus ernähren. Ein Provinz Südtirolen, umbrundet von Polen und Litauen, ohne hohe Abarmkultur, muß für das Reich gehalten werden, das ist politische Weimardiebstahl. Wie die Welt dazu aufzutreten und zu bewegen sind, die deutschen Menschen dort zu halten, dieses Problem ist noch nicht gelöst. Ein Wunsch, daß Sowjet, Preußen, seine Seen, seine Rekrutinen, die Städte sind vielleicht, seine Elternväter! Ostpreußen ist ein lobendes Beispiel. Dr. Felix Brodt.

Bündiger Beweis. „Zeit es Herbit ist, Herr Doktor, reicht es mich wieder schweiglich in meinem harten Stein, ja woher kommt das nur?“

„Was kommt vom Alter?“

„Was? Das kann es überhaupt nicht geben. Mein rechtes Bein reicht nicht, und es ist genau so alt!“



Siccards Stratosphären-Gondel wird geborgen

Die Gondel des Stratosphären-Balloons von Prof. Siccard auf dem Gleicher in Obergrätzl. Der Assistent Prof. Siccard, Dr. Müller, ist jetzt in Obergrätzl eingetroffen, um den Abtransport der schweren Gondel in die Wege zu leiten. Um die Gondel bewirkt sich neben dem Deutschen Museum in München die Brüsseler Firma, die das Unternehmen Siccard finanziert hatte. Um beide Stellen zu befriedigen, ist von Prof. Siccard vorbereitet worden, die Gondel in zwei Teile zu schneiden.

Sport · Spiel

Es lebe die Einheitsfront!

BPD. Der Vorsitzende des russischen Schachverbandes, G. S. Semjann, ist Mitarbeiter an der faschistischen Schachseitung Italia Satirical seit Monaten bringt die deutsche bürgerliche Sportwelle Meldungen über aufstrebende Verhandlungen zwischen dem bolschewistischen russischen und dem faschistischen italienischen Sportlager wegen Ausrichtung eines Vierlandshallenweltkampfes. Die Nichtigkeit dieser Meldungen wird bestätigt durch die beharrlichen Schwelgen der kommunistischen Presse — die lange lebt ihnen mit Entgegnungen da ist — und dadurch, daß der letzten Sitzung der bürgerlichen Fußballdienstkommission (FDDA) tatsächlich ein Antrag um Genehmigung dieses Stieles vorlag. Die FDDA, der den Stoffen einen Korb stachen und das Spiel nicht genehmigt.

Die bolschewistisch-faschistische Sporteinheitsfront liegt im Staate, unterteilt beider Regierung, die gut zusammenarbeiten. Beide Sportlager unterstützen ihrer Regierung und sind deren Werkzeuge.

Im russischen Staatsinteresse liegt auch der dauernde Sportverbund, der wird

ausgenutzt, um die bürgerlichen Tugten.

Im Gegenzug zur bolschewistisch-faschistischen Sportfront Russland-Italien steht der mit Lüge, Vöge und Betrug geführte genot des kommunistischen Sportinternationale (Wostok) gegen nationalem deutschen kommunistischen Sportverbandes gegen die Versammlung der Zentralkommission für Arbeitersport und Körpersport. Warum? Well die sozialistischen Sport- und Kulturrevolutionen haben den Kommunismus das starke Hindernis für die Gemeinschaft mit dem anderen Land.

Die deutsche kommunistisch-faschistische Einheitsfront unter Regierung des kommunistischen Sportverbandes hatten wie schon. Das ist bei den kommunistisch-nationalsozialistischen Volksabgeordneten nicht mehr möglich, hier de-

rein, hier de-
nitere Ver-
schrift.

Die deutsche kommunistisch-faschistische Einheitsfront unter Regierung des kommunistischen Sportverbandes hatten wie schon. Das ist bei den kommunistisch-nationalsozialistischen Volksabgeordneten nicht mehr möglich, hier de-

rein, hier de-</

